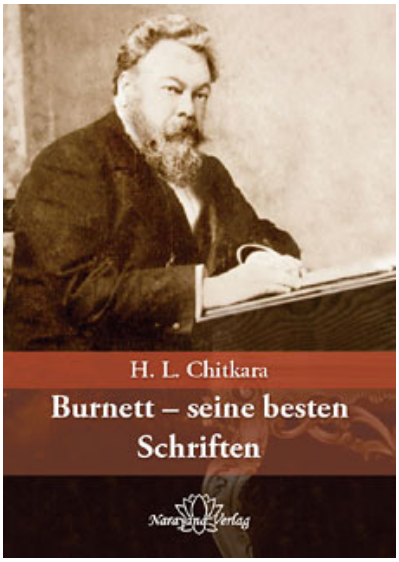
H. L. Chitkara
Burnett - Seine besten Schriften

Extrait du livre

Burnett - Seine besten Schriften
de H. L. Chitkara
Éditeur : Narayana Verlag



http://www.editions-narayana.fr/b6694

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Copyright :
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Les Éditions Narayana/Unimedica sont spécialisées dans le publication d'ouvrage traitant d'homéopathie. Nous publions des auteurs d'envergure internationale et à la pointe de l'homópathie tels que Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Les Éditions Narayana organisent des séminaires spécialisés sur l'homéopathie. Des orateurs de renommée mondiale comme Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein attirent plus de 300 participants à chaque séminaire.

INHALT

Vorwort von H L. Chitkara ..... **xvii**
Vorwort von Francis Treuherz ..... **xix**
James Compton Burnett ..... **xxi**
Leben und Einfluss auf die Entwicklung der Homöopathie ..... *xxi*
Bücher von Burnett ..... *xxx*
Bemerkungen von Burnett ..... *xxxi*

I ALLGEMEINE UND KLINISCHE BEOBACHTUNGEN **1**

Absonderungen – ihre Bedeutung **2**
Akute Krankheiten – Folgekrankheiten ... **2**
Allopathie **2**
Allopathische Wilderei *2*
Allopathische Praxis und Homöopathie *2*
Anämie – Vakzinose und Gonorrhoe **2**
Angina pectoris **3**
Erschöpfung und Schock *3*
Ursachen und Symptome *3*
Arzneimittel – Aufstieg und Niedergang **4**
Arzneimittel und Arzneimittelwirkung **4**
Ähnlichkeit und Wirkungsbereich *4*
Dynamisierung/Arzneimittelpotenzierung *5*
Arzneimittel – eines oder mehrere *6*
Augenärzte **6**
Ausgangspunkt einer Krankheit **6**
Behandlung **6**
Kranke Gesunde und nicht Erkrankte *6*
Vom Einfachen zum Komplexen *6*
Viele Methoden *6*
Biochemie **7**
Blutbild **7**
Brustwarzen, eingezogene **7**
Chirurgen und Chirurgie **7**
Chirurgie und Arzneimittel – die Belohnung *8*
Chirurgische Behandlung *8*
Chronische Krankheiten – Abfolge von Medikamenten **8**
Dermatologie **8**
Diätetische Maßnahmen **8**
Bedeutung von Obst bei Gicht *8*
Bedeutung von Gemüse und Obst für die Gesundheit *9*
Die Drei in der Medizin **9**
Dunkelheit und ihre Erforschung **9**
Dysmenorrhoe: nicht normal **9**
Eheschließung und Beratung **9**
Empfängnisverhütung – Nemesis für körperliches Fehlverhalten **9**
Genetisch bedingte Behinderungen und Krankheiten **10**
Ernährungsweise und -umstellung **10**
Ernährungsumstellung *10*
Essen und Arbeiten *10*
Exkremente – schädlich für den Ausscheider **11**
Fallaufnahme – das Nachwort **12**
Fasten **12**
Fisteln **13**
Anwendungen mit Limewasser *13*
Alkoholische Getränke *13*
Organspezifität *13*
Hautzustand der Patienten *13*
Konstitutionelle Ursachen *13*
Individualisierung und Chirurgie *14*
Chirurgische Maßnahmen *14*
Tuberkulinische Diathese *14*
Tuberkulöse Fisteln durch Infektion *15*
Fortpflanzung und Sünde **15**
Frauen und Operationen **15**
Gebärmutter und Brust **15**
Genie hat kein Geschlecht **15**
Gesundheit – Größe, Gewicht und Ernährung **16**
Gicht **17**
Ätiologie *17*
Gicht und Alkohol *17*
Erschöpfungsgicht *18*
Übersättigungsgicht *18*
Gichtkranke Erwachsene und Nachkommen *18*
Normale homöopathische Behandlung *19*
Milz und gestörte Ausscheidung *19*
Arthritische Veranlagung *19*
Akuter Gichtanfall *20*
Behandlung: Harnsäure und alkalische Mittel *20*
Behandlung: unterschiedliche Ansatzpunkte *20*
Behandlung: wirkliche Behandlung *20*
Phasen des Krankheitsverlaufs *21*
Gute Absichten **21**
Hämorrhoiden **21**
Hämorrhoiden und Chirurgie *21*
Konstitutionelle Krankheit *22*
Hämorrhoiden, Chirurgie und Katarakt ... *22*
Chirurgische Behandlung – Folgekrankheiten *22*
Voraussetzungen einer erfolgreichen

Behandlung 22
Lokale Behandlung 24
Hahnemann 24
Hahnemann und Hughes 24
Hahnemann und Paracelsus 24
Hahnemann und Rademacher 24
Hahnemanns Ruhm 25
Hahnemanns Prüfungen 25
Haltepunkt 26
Hämatozele und Hämorrhoiden – konstitutionell 27
Hasenscharte – Behandlung 27
Haut und andere Organsysteme 28
Haut und Katarakt 28
Haut und Herz – sternaler Fleck 28
Innerliche Behandlung 28
Hautkrankheiten 28
Lokale Anwendungen 28
Behandlung: Behandlungsverlauf und Bewertung 29
Behandlung: Hautkrankheiten als kleineres Übel 29
Wahre Natur der Hautkrankheiten 30
Systemische Natur der Hautkrankheiten 29
Lokale Anwendungen 30
Heilung und Heilbarkeit 31
Heilbarkeit und Homöopathie 31
Heilbar und unheilbar 31
Heilbar und medizintauglich 31
Heilung: Zeitfaktor 31
Heilung: Was ist das? 32
Heilung: Versuch und Vortäuschung 32
Herpes zoster : Beschwerden 32
Heuschnupfen 32
Homöopath – die Verpflichtung 33
Homöopathie 33
Verschlimmerung 33
Taubheit 33
Schwierige Fälle 33
Glaube an Heilung 34
Homöopathen 34
Pathologisch veränderte anatomische Strukturen 34
Geringe Anzahl der Homöopathen 34
Organopathie 34
Orthodoxe Medizin 34
Pathologie und Wirkungsbereich 35
Frage der Dosierung (Dosologie) 35
Homöopathie und Wahrheit 36
Erweiterte Definition 36
Hohe Potenzen 36
Individualisierung 36
Wie ein Schachspiel 37
Macht eines Meisters 37
Verschreibung aufgrund eines einzigen Symptoms 37
Lächerlich machen 38
Regel oder Gesetz 38
Einzelgaben versus serielle Gaben 40
Große Heilmittel 40
Gesetz 40
Kleiner David 41
Mächtige Waffe 41
Bewiesene Tatsache 41
Symptome verschleiern oder Haltepunkt der Wirkung 41
Mit Verachtung behandelt 42
Was leistet die Homöopathie bei der Heilung von Tumoren? 42
Homöoprophylaxe 43
Allgemeine Bemerkungen 43
Wesen der Homöoprophylaxe 45
Hydrozephalus 47
Impfungen: Wirkungen und Auswirkungen 47
Haare 47
Prophylaxe oder worin besteht die schützende Wirkung der Pockenschutzimpfung? 48
Hautkrankheiten 48
Gerstenkörner 48
Erfolglose Impfung 48
Innere Erkrankungen und äußerliche Manifestation 48
Intimspülungen, eine Sünde 48
Jenner-Impfstoff und seine Wirksamkeit 49
Juckreiz, genitaler – bei Frauen 50
Katarakt 50
Ätiologie 50
Ursachen 50
Heilbarkeit durch Arzneimittel 50
Heilbarkeit: Fakten und Meinungen der konventionellen Medizin 51
Hautausschlag 52
Diabetes mellitus 52
Ganzheitliche Behandlung 52
Prophylaxe 52
Stellenwert des Salzkonsums 52
Stellenwert des Zuckerkonsums 52
Kinder 53
Zarte und schwächliche Kinder 53
Behandlung bei Entwicklungsverzögerung 53
Verdrießlichkeit 53
Behandlung, Diät und frische Luft 53
Harninkontinenz durch verzögerte Entwicklung 54
Moralische Unregelmäßigkeiten 54
Ölmassagen 54
Wachstum außerhalb der natürlichen Entwicklung 55
Klinische Symptome 55

Konstitutionelle Krankheiten – Behandlung **55**
Kopfgrind als lokale Erkrankung **55**
Krampfadern **55**
Lokalisation und Entwicklung 55
Behandlung 55
Krankheiten **57**
Krankheit und Eitelkeit 57
Dynamik einer Krankheit 57
Vererbung 57
Unheilbare Krankheit 57
Ursachen 57
Familiärer Hintergrund: Diagnose und Prognose 57
Krankheitsprodukt 59
Krebs – medizinischer Denkansatz **60**
Kurzsichtigkeit und Brillen **60**
Leben und Krankheit **61**
Leben als das, was noch bleibt 61
Leben, Tod und Krankheit 61
Leber **61**
Leber und Stimmungslage 61
Leber und Haut: der „sternale Fleck 61
Leber, Gehirn und Haut 61
Leukorrhoe und ihre Bedeutung **62**
Leukorrhoe und Milz 62
Leukorrhoe und Tuberkulose 62
Lokale Krankheiten **62**
Mächtige Krankheiten und mächtige Arzneimittel **62**
Voller Magen – sanfte Entleerung **62**
Marasmus und Ekzem **63**
Materia medica, Studium der **63**
Medizin – eine neue Methode **63**
Chirurgie 63
Erweiterung des Einsatzbereichs 63
Eine Chance geben 63
Diener oder Meister 63
Alte dumme Lehre 64
Vergleich mit der Chirurgie 64
Menorrhagie und rheumatoide Arthritis **64**
Mensch und Umwelt **64**
Menstruation und ein langes Leben **65**
Milzerkrankungen – klinisches Bild **65**
Möglich und unmöglich **66**
Muskelkraft und Geisteskraft **66**
Mutterschaft **66**
Nackenlymphknoten und Chirurgie **66**
Nierenerkrankungen und Atherome (Grützbeutel) **66**
Neuralgie und Homöopathie **67**
Materia medica 67
Behandlung mit Hochpotenzen 67
Optimierung der menschlichen Rasse **67**
Organopathie **69**
Konstitutionelle Beschwerden 72
Diagnosestellung und betroffene Organe 73
Organopathie und Homöopathie 73
Organismische Krankheit 74
Hauterkrankungen 75
Totalität der Symptome 75
Geschichtliches: Rademacher als Begründer der Organopathie 75
Grenzen der Organopathie 75
Einfache Organerkrankungen 75
Wirkungsbereich der Arzneimittel 76
Periode, langandauernd **76**
Pflicht und wahre Rolle des Arztes **76**
Pfortaderstauung und Leber **76**
Potenzen, niedere **77**
Prüfungen **77**
Körpergröße: groß gewachsen, mangelnde Widerstandskraft **77**
Psora **77**
Psora: Was bedeutet das? 77
Psora – undurchsichtig, aber richtig 79
Rektale Symptome und Kopfsymptome **79**
Repertorium – letzte Berufungsinstanz **79**
Richtige Pathien **80**
Streben nach Perfektion **80**
Schwangerschaft – Beschwerden, Schwierigkeiten **80**
Schwangerschaft – keine Krankheit **81**
Schwellung der unteren Extremitäten **81**
Simile und Simillimum **81**
Simillimum – verschiedene Möglichkeiten **81**
Schlimme Gewohnheiten **82**
Schmerzen – ein Warnsignal **82**
Schwindsucht **83**
Fazit 83
Folgen 84
Hydranten-Stuhl 84
Stillen und die Gesundheit der Mutter **84**
Symptomenabgleich und Diagnose **84**
Therapeutische Einsichten **84**
Tinea **85**
Allopathische Heilung und Prävention 85
Tinea als innere Erkrankung 85
Tinea und Tuberkulose 86
Wesen der Tinea 86
Tonsillen **86**
Behandlung vergrößerter Tonsillen 86
Tonsillen – was ist das? 87
Rheumatische Tonsillen 88
Totalität der Symptome – Tierversuche **89**
Trigeminusneuralgie und Hemikranie **89**
Tuberculinum und der Impfstoff von Koch **90**
Tuberkulose **90**
Tuberkulose und Hämorrhoiden 90

Hinweise und Zeichen 90
Tuberkulöser Zustand 90
Tumoren, Krebserkrankungen und unterdrückte Hautkrankheiten 91
Unterdrückte Hautkrankheiten 91
Verletzungen 91
Postoperative Behandlung 91
Behandlung: chirurgische Methoden 91
Vakzinose 92
Vitalität 92
Behandlung: Schwierigkeiten 92
Osteome und Lipome 94
Alte Tumoren 94
Behandlung: Gabe von Arzneimitteln 95
Behandlung: Herangehensweise 96
Keine leichten Krankheiten 97
Tumoren der Brust – diätetische Vorschriften 97
Tumoren der weiblichen Brust – Ursachen .. 97
Tumoren der Brust – ihre wahre Natur 99
Tumoren der Augenlider 99
Behandlung, Hoffnung und Lektionen 100
Typhus und Tuberkulose 100
Überzeugen der Nichtüberzeugten 100
Ungläubige, die so tun als ob 100
Unheilbarkeit und schwierige Fälle – ein Hinweis 101
Unwissenheit und falsches Wissen 101
Vaginalspülungen 101
Vakzinose 101
Arten der Vakzinose 101
Latente Vakzinose 102
Vielfältige Erkrankungen 103
Varikose 103
Venöse Kongestion 103
Verdünnungen 104
Hohe und niedere Verdünnungen 104
Hohe Potenzen 104
Hohe Potenzen und Pathologie 104
Homöopathische Arzneimittel, ein Reiz ... 104
Homöopathische Milch für allopathische Babys 105
Homöopathische Behandlung – seltene Gaben und Gewebesalze 105
Verlaufsbeurteilung in der privaten Praxis 105
Verschreibung aufgrund der Pathologie 105
Verzögertes Wachstum – Behandlung 106
Wahnsinn 106
Wahnsinn und Krebs 106
Wahnsinn – Behandlung 106
Wahrheit und scheinbare Wahrheit 106
Wechseljahre 107
Wechsel im Leben der Frau – Krankheiten und Beschwerden 107
Postklimakterische Katarakt 107
Hitzewallungen 108
Beeinträchtigte Gesundheit 108
Leukorrhoe während der Menopause 108
Tage der Abrechnung oder Zornes- und Rachezeiten der Natur 109
Tumoren der Brust 109

II MATERIA MEDICA: Arzneimittel und Anmerkungen 111

Aconitum 112
Akne-Arzneimittel 112
Augenkrankheiten – wichtige Arzneimittel 112
Aurum foliatum – Arzneimittelprüfung 117
Gold in der Behandlung schmächtiger Knaben 119
Aurum metallicum 120
Aurum und Quecksilber 122
Bacillinum 123
Bacillinum und Clarke 123
Bacillinum und Konstitution 124
Bacillinum und Tinea 125
Hämorrhoiden – Arzneimittel 125
Helonias 132
Herpes – Arzneimittel 132
Herz 133
Hydrastis 133
Hydrastis und Opium 133
Hypericum 133
Ischias-Arzneimittel 134
Jaborandi 134
Juglans cinerea 134
Lebermittel 134
Leukämie – Milzmittel 134
Levico 134
Lyssinum 134
Medorrhinum 135
Mercurius und Aurum 135
Milzmittel 136
Natrium muriaticum 136
Nesseln 136
Neuralgien 136
Arzneimittel 136
Neuralgien des Magens 137
Neuralgien, Hypochondrie und Gastroenterologie 137
Neuralgische Zahnschmerzen 138
Nitricum acidum 138
Nosoden 138
Nux vomica 138
Nux vomica und Chelidonium 139
Oleum succini 139

Phosphorus 139
Picrinicum acidum 139
Postgrippale Arzneimittel 140
Pyrogenium 140
Quecksilber 141
Quecksilbervergiftung und Aurum 141
Quercus 141
Rubia tinctorum 141
Sanguinaria 141
Sanguisuga 142
Spigelia 142
Squilla 142
Thuja als Zwischenmittel 142
Thuja und Vakzinose 143
Tinea und Bacillinum 143
Tinea – Sepia und Tellurium 143
Tonsillenmittel 144
Triticum repens 144
Tuberculinum Koch 144
Tumoren – Arzneimittel 145
Augenlidtumoren 145
Tumoren der Brust 145
Urea und Hekla 148
Urtica urens 148
Urtica urens und Natrium muriaticum .. 149
Urtikaria – Arzneimittel 149
Varikozele – Arzneimittel 149
Viscum album 149
Wacholderbeeren 150
Zincum aceticum 150

III FÄLLE 151

Natrium muriaticum 152
1: Neuralgie im Gesicht 152
2: Gelenkentzündung am rechten Knie 152
3: Rheumatisches Fieber 153
4: Tiefer Riss in der Unterlippe 154
5: Schmerz im Epigastrium 154
6: Hemikranie und Sediment im Urin 154
7: Erbrechen 155
8: Rückenschmerzen und dicker Urin 155
9: Leukorrhoe 155
10: Amenorrhoe, Verstopfung, Polyurie ... 155
11: Dyspepsie 155
12: Verstopfung und Kopfschmerzen 156
13: Chlorose und Schmerz im Hypogastrium 157
14: Kältegefühl 157
15: Phlyktänulöse Ophthalmie 157
16: Ganglion 158
17: Gicht 158
18: Wechselfieber 158
19: Frostigkeit und Schlaflosigkeit 159
20: Kälte in den Beinen 160
21: Verstopfung 160
22: Ödem an der Vorhaut und Intertrigo 160
23: Kieferschmerzen (Neuralgie) 161
24: Frost durch fehlenden Schweiß 161
25: Frostigkeit und reichliches Urinieren 162

Gold als Arzneimittel bei verschiedenen Krankheiten 162
26: Ödeme an den unteren Gliedmaßen und Depression 162
27: Schuppige Hautkrankheit 163
28: Hauterkrankung 163
29: Heftiges Herzklopfen, Todesangst 164
30: Rheumatoide Endokarditis 165
31: Metastasierung von den Füßen zum Herz 165
32: Herzklopfen nach Blutverlust 166
33: Herzklopfen und Angst mit Beklemmung nach Blutverlust 166
34: Rheumatische Endokarditis 167
35: Schwere Atmung, Depression und bräunliche Flecken 168
36: Beklemmung, Herzklopfen und starke Erschöpfung 168
37: Verlust des Augenlichts (teilweise) 168
38: Halbsichtigkeit 169
39: Chorioidale Netzhautentzündung 169
40: Tumor unter der Chorioidea (Aderhaut) 170

Vorbeugung von Hasenscharten 170
41: Saure und basische Kinder 170
42: Vorbeugung bei Gaumenspalte und Hasenscharte I 173
43: Vorbeugung bei Gaumenspalte und Hasenscharte II 174
44: Pigmentierte Stirn bei einem Kind wegen der Vorliebe der Mutter für Leber in der Schwangerschaft 174
45: Prävention bei Warzen 175
46: Prävention bei Hauterkrankungen 175

Heilbarkeit von Katarakt 176
47: Eingekapselte linsenförmige Katarakt 176
48: Schwaches Augenlichtnach Typhus ... 176
49: Augensymptome infolge von Pocken . 176
50: Arthritische Augenentzündung und Hornhauttrübung 177
51: Augenentzündung nach Kälte im Gesicht 177
52: Erblindung durch Krätze und Fieber .. 177
53: Flockenartige Katarakt 178
54: Beeinträchtigtes Augenlicht nach Skrofulose 178
55: Katarakt durch Quecksilber, Arsen 178
56: Katarakt und Herzsymptome 179

57: Katarakt (rechtes Auge) I *181*
58: Katarakt *181*
59: Katarakt und Gicht *182*
60: Beidseitige Katarakt *182*
61: Katarakt (rechtes Auge) II *183*

Erkrankungen der Venen 184
62: Varikose I *184*
63: Krampfader in der rechten Leistenbeuge *184*
64: Varikose II *185*
65: Varikose nach Gonorrhoe *185*
66: Der Lampenanzünder – Varikosis der linken inneren Vena saphena *185*
67: Varikose, Varikozele und variköse Venen *186*
68: Hämorrhoiden I *187*
69: Varikozele *187*
70: Chronische Hämorrhoiden mit Rektumprolaps *187*
71: Hämorrhoiden II *190*
72: Hämorrhoiden *192*
73: Zyanose *194*
74: Babys mit blauem Gesicht *195*
75: Hämorrhoiden in Verbindung mit einer Stauungsmilz *195*
76: Varikozele mit venösem Zickzack *196*
77: Varikose III *197*
78: Varikose des rechten Beines *197*

Erkrankungen der Haut 197
79: Angina pectoris durch unterdrückte Hauterkrankung *197*
80: Spezifisches enexanthemisches Asthma *198*
81: Asthma, Psoriasis und vergrößerte Leber *199*
82: Hydrozephalus, Ekzeme – latente Vakzinose *199*
83: Unterdrücktes Ekzem am Kopf – fataler Ausgang *199*
84: Doppelte Katarakt durch unterdrückten Hautausschlag *199*
85: Augenekzem *200*
86: Verkalkungen am Herzen und an den Gefäßen durch unterdrücktes Ekzem *200*
87: Erysipel statt Psoriasis und Trachom *201*
88: Ekzem mit inneren metastatischen Symptomen *202*
89: Ausschlag auf der Kopfhaut – Katarakt *203*
90: Pustulöser Ausschlag I *203*
91: Pustulöser Ausschlag II *203*
92: Unbehaarte Stelle am Kinn *204*
93: Akne an Gesicht und Nase und nasale Dermatitis *205*
94: Beschwerden der Fingernägel *206*
95: Tinea (Grindflechte) der Kopfhaut – Katarakt *206*
96: Scabies (Krätze) – Katarakt – Furunkel *207*
97: Crusta lactea (Milchschorf) *207*
98: Flechten *207*
99: Unterdrückter Fußschweiß *207*
100: Scabies (Krätze) – Wechselfieber *208*
101: „Sternaler Fleck I “ *208*
102: „Sternaler Fleck II“ *208*
103: „Sternaler Fleck“ und Lebererkrankungen *208*
104: „Sternaler Fleck“ und vergrößerte Leber *208*
105: Entzündungen an Kinn und Hals *209*
106: Vom Unsinn des Spezialistentums *209*
107: Hauterkrankungen und innere Organe: Beziehungen und Zusammenhänge *209*
108: Ekzem – vergrößertes Ovar – Adnexitis *210*
109: Tumoren und Haut *211*
110: Periodische Gesichtsdermatitis *211*
111: Ichthyosis (Fischschuppenkrankheit) *213*
112: Ekzem, Elephantiasis der Schamlippen, Verstopfung *214*
113: Akne und Schwellung im Hals- und Gesichtsbereich *215*
114: Eiternder Hautausschlag der Vulva *215*
115: Pityriasis rubra (Stachelflechte) I *216*
116: Pityriasis rubra (Stachelflechte) II *217*
117: Arthritische rezidivierende Urtikaria *217*
118: Dyspepsie – Erbrechen – Neuralgie – Neurasthenie – akutes Ekzem *218*
119: Skrofulöses Ekzem bei einem Baby *219*
120: Hartnäckiges Ekzem *220*
121: Gichtisches Ekzem *220*
122: Lichen urticarus (Urtikaria papulosa) *220*
123: Weiche Warzen am Anus *221*
124: Nasales Erythem *221*
125: Ausschlag auf der Kopfhaut – lebenslang *221*
126: Zahlreiche chronische Furunkel und Akne *222*
127: Ekzem am äußeren Ohr und im Gehörgang *222*
128: Akutes Erythem und chronisch rheumatoide Arthritis *223*
129: Ekzem bei einem 3-jährigen Kind *224*
130: Sechs Jahre andauerndes Ekzem der Eichel *224*
131: Ausgeprägtes Ekzem *224*
132: Tinea, Ekzem, Akne und Asthma *224*
133: Starke Dermatitis *225*
134: Schlimme Sykose *225*
135: Übel riechender Schweiß – periodische Kopfschmerzen *226*
136: Lichen urticarus (Urtikaria papulosa) *226*

137: Ekzem der Ohren seit sieben Jahren 226
138: Flaches Papillom im Analbereich 227
139: Pruritus ani (Juckreiz am Anus) 227
140: Fledermausflügelkrankheit – Lupus 227
141: Papulöser Ausschlag 228
142: Epidemisches Ekzem 228
143: Alopecia areata (kreisrunder Haarausfall) I 229
144: Alopecia areata (kreisrunder Haarausfall) II 229
145: Verlust des Schnurrbartes 229
146: Alopecia areata (kreisrunder Haarausfall) III 230
147: Alopecia areata (kreisrunder Haarausfall) IV 230
148: Alopecia areata (kreisrunder Haarausfall) V 231

Erkrankungen der Milz **231**
149: Pleuropneumonie und Milzvergrößerung 231
150: Chronische Milzentzündung I 232
151: Chronische Splenitis (Milzentzündung) II 232
152: Chronische Hypertrophie der Milz 232
153: Chronische Splenitis (Milzentzündung), Frösteln und Leukorrhoe 233
154: Vergrößerte Milz als Herzkrankheit verkannt 234
155: Herzsymptome infolge einer Milzvergrößerung 235
156: Verdacht auf Tuberkulose: chronisch vergrößerte Milz 237
157: Milzschmerzen 238
158: Schmerzhafte Stauung der Milz mit Varikose 238
159: Chronische Vergrößerung der Milz mit Herzsymptomen 238
160: Erbrechen – chronisch starke Hypertrophie der Milz 238
161: Vergrößerung der Milz – Malariamilz ... 239
162: Scheinbare Herzerkrankung 240
163: Asthma infolge einer Milzerkrankung 240
164: Chronisch vergrößerte Milz, halbseitige Hyperästhesie, Kopfschmerzen, Dys-und Orthopnoe, Konvulsionen 241
165: Milzbeschwerden als Herzkrankheit verkannt 243
166: Milzbedingte Anämie nach einer Grippe 244
167: Gleichzeitige Herzerkrankungen 244
168: Vergrößerte Milz 245
169: Urtica urens, ein Arzneimittel für Wechselfieber 246
170: Schmerzen im linken Hypochondrium – Dr: Clarkes Ceanothus-Fall 246

Fünfzig Gründe ein Homöopath zu sein 246
171: Rheumatische Pleuritis 246
172: Steife Schulter 247
173: Chloralhydrat bei lethargischer Somnolenz 248
174: Brustkrebs und tiefe Risse in den Mundwinkeln 248
175: Fettleber, Atherom in den Arterien 249
176: Schmerz im Bereich von Rippen und Milz und eine Erkrankung am linken Auge 249
177: Schmerz im rechten Hypochondrium ... 249
178: Schluckauf 250
179: Verdauungsstörungen 250
180: Halsschmerzen, Kopfschmerzen und Schluckauf 250
181: Aphonie – Verlust der Stimme 251
182: Erysipele 252
183: Mandelentzündung 252
184: Rippen- und Beinschmerzen nach wiederkehrendem Fieber 252
185: Neuralgie im Gesicht 252
186: Schüttelfrost 253
187: Natrium muriaticum für Beschwerden am Meer 253
188: Kopfschmerzen 253
189: Menorrhagie seit fünfzehn Jahren 254
190: Exostose am rechten Fersenbein 254
191: Exostose am Schädel 254
192: Husten (vier Fälle) 254
193: Aneurysma 256
194: Nierenerkrankung 257
195: Postorbitale Neuralgie seit 20 Jahren 258
196: Chronische Kopfschmerzen seit neun Jahren 259
197: Vergrößerte Lymphknoten, Lungenspitzenkatarrh 260
198: Akne im Gesicht und auf der Nase und nasale Dermatitis 261
199: Neuralgie des rechten Auges 261
200: Beschwerden der Fingernägel 262
201: Akute Augenentzündung 262
202: Katarakt I 264
203: Katarakt mit steifer Zunge 265
204: Katarakt II 266
205: Akuter Fall von Wahnsinn 266
206: Verdauungsstörung mit Blähungen 267
207: Warzenähnliche Wucherung im Mund 267
208: Neuralgie 268
209: Taubheit 268
210: Enchondrom am Zeigefinger 268
211: Brustschmerzen nach einer Verletzung 269
212: Tumor im Rachen 270
213: Tumor der rechten Brust bei einem Mann 271

214: Angina pectoris, Depression 272
215: Ödeme an den unteren Gliedmaßen und Depression 273
216: Rheumatische Endokarditis im Verlauf eines rheumatischen Fiebers .. 273
217: Angina pectoris durch unterdrückten Hautausschlag 273

Fieber und Blutvergiftung..... 273
218: Fieber 273
219: Diphtherische Halsentzündung..... 281
220: Blutvergiftung 281
221: Halsschmerzen 282

Tumoren der Brust 282
222: Tumor am Augenlid.....282
223: Paralyse und Atrophie der rechten unteren Extremität 283
224: Riss im Mundwinkel und Tumor der Brust 283
225: Tumor am Oberkiefer.....286
226: Tumor der rechten Brust, axillärer Tumor, schwere Hauterkrankung.....286
227: Tumor der linken Brust und des rechten Ovars 287
228: Brustkrebs.....288
229: Brusttumor..... 291
230: Harter, schmerzhafter Brusttumor .. 291
231: Tumor der linken Brust 293
232: Uterusfibrom, kleiner Tumor der linken Brust, Erkrankung der linken Brustwarze 294
233: Adenomatöser Brusttumor durch Stillen 297
234: Brusttumor.....297
235: Multiple Tumoren der Brust 298
236: Krebs der rechten Brust 299
237: Tumor der Brust 301
238: Tumor der linken Brust 302
239: Tumor der rechten Brust bei einem Mann 302

Über Neuralgien 302
240: Herzneuralgie 302
241: Faziale Neuralgie I..... 303
242: Faziale Neuralgie II..... 303
243: Ovarialneuralgie 303
244: Angina pectoris 303
245: Postorbitale Neuralgie seit 20 Jahren 304
246: Chronische Kopfschmerzen seit neun Jahren 304
247: Neuralgie des rechten Auges 304
248: Neuralgie der Augen seit 9 Jahren... 304
249: Augenneuralgie seit fünfundzwanzig Jahren, chronische Kopfschmerzen und Verdauungsstörung 304
250: Neuralgie von Thuja occidentalis 305
251: Supraorbitale Neuralgie seit 30 Jahren 307
252: Neuralgie nach Herpes zoster 308
253: Fall mit Angina pectoris.....308
254: Kopfschmerzen mit Übelkeit 308
255: „Sonnenkopfschmerz“ 309
256: Linksseitige Neuralgie 309
257: Trigeminusneuralgie..... 310
258: Neuralgie nach Herpes zoster 310
259: Blitzartige Schmerzen 310
260: Interkostale Neuralgie seit sieben Jahren 311
261: Milzentzündung seit zehn Jahren.....312
262: Angina pectoris mit Herzinsuffizienz . 312
263: Angina pectoris I 312
264: Angina pectoris II 313
265: Langjährige Angina pectoris.....313

Fisteln 314
266: Wiederkehrender Abszess im Analbereich.....314
267: Einfache Fistel 315
269: Chronischer Abszess 315
270: Gastritis.....315
271: Analfisteln..... 316
272: Analfisteln und Akne..... 316
273: Fisteln 317
274: Analfistel.....317
275: Fistel am Anus und auf der Brust..... 318
276: Fisteln bei einem Kind 318
277: Hämorrhoiden, perianaler Abszess und Fisteln..... 319
278: Sympathetische Beziehung zwischen Anus und Kopf 319
279: Prolaps und drohende Fistel 320
280: Urethrale Fistel..... 321
281: Angeborene Fistel 322
282: Fistel infolge einer Milzvergrößerung. 322
283: Fistel infolge einer Malariaerkrankung..... 323
284: Proktalgie infolge einer Fistel 323
285: Fistel, Warzen und Hämorrhoiden... 324
286: Analfistel bei einer Dame..... 324
287: Vorstadium einer Fistel: diffuse Zellulitis..... 325
288: Rektaler Abszess und Fistel..... 325
289: Rektal-vaginale Fistel 326

Heilung der Schwindsucht.....328
290: Hydrozephalus, Ekzem, latente Vakzinose 328
291: Tuberkulose im Anfangsstadium 328
292: Fieber mit einer tuberkulösen Familienvorgeschichte.....329
293: Schwindsüchtigkeit 347
294: Beginnende Schwindsucht XIII 347
295: Tinea 348
296: Lichen ruber, verfärbte Zähne, nächtliche Ruhelosigkeit.....349

297: Entwicklungshemmung 349
298: Chronische Hämorrhoiden 349
299: Präphthisische Dyspepsie 350
300: Husten mit chronischem Lungenkatarrh 350
301: Beginnende allgemeine Atrophie 350
302: Hydrozephalismus seit 20 Jahren ... 351
303: Schädelleiden infolge eines ausgewachsenen Hydrozephalus 351
304: Beckenschwindsucht 353
305: Hepatisation der linken Lunge 353
306: Tabes mesenterica, Darmtuberkulose .. 354
307: Otorrhoe und geschwollene Lymphknoten 354
308: Schwindsucht XIV 354
309: Schwindsucht XV 355
310: Tuberculinum (Bacillinum): Zeugnis des klinischen Werts 356

Fälle von Dr. John Young (Fälle 311 bis 324) 357
311: Syphilitischer Hautausschlag 357
312: Schwindsucht XVI 357
313: Dyspepsie 357
314: Schwindsüchtigkeit 357
315: Ständiger Husten 357
316: Schwindsucht XVII 357
317: Rückenmarkreizung 358
318: Rheumatismus 358
319: Idiotismus und Kretinismus 358
320: Bacillinum: seine heilende Wirkung bei verschiedenen Krankheiten 359
321: Schwindsucht XVIII 360
322: Schwindsucht XVIV 360
323: Schwindsucht XX 361
324: Schwindsucht XXI 361
325: Rachitis 361

Fälle von Dr. Robert Boocock (Fälle 326 bis 329) 362
326: Schwindsucht XXII 362
327: Tuberkulose 362
328: Husten, Gewichtsverlust und Nachtschweiß 363
329: Schwindsucht XXIII 363
330: Tuberkulöse Schwindsucht 364

Fälle von Dr. William Lamb (Fälle 331 bis 333) 364
331: Lupus exedens 364
332: Tuberkulöse Ulzeration des Darms 365
333: Darmtuberkulose 365

Fälle von Dr. John H. Clarke (Fälle 334 bis 345) 365
334: Schwindsucht 365
335: Rheumatismus und Husten 366
336: Bronchitis, tuberkulöse Spondylitis, skrofulöse Augenentzündung 366
337: Ekzem der Kopfhaut 367
338: Geröteter Rand der Augenlider 367
339: Lupus erythematodes 367
340: Schmerzen im rechten Kniegelenk ... 368
341: Taubheit 368
342: Pneumonie 368
343: Bronchitis 369
344: Tinea im Gesicht 369
345: Tuberkulose 369

Lebererkrankungen 371
346: Katarrhalische Gelbsucht 371
347: Leberschmerzen 371
348: Vergrößerte Leber mit Gelbsucht 372
349: Vergrößerte Leber und Kongestion der rechten Lunge 372
350: Ausgeprägte Gelbsucht 373
351: Vergrößerte Leber und Milz 373
352: Vergrößerte Leber in kaudal-kranialer Ausrichtung 374
353: Organmittel und ihrer Anwendung .. 375
354: Vergrößerte Leber und Herzerkrankung mit sternalem Hautausschlag 375
355: Sternaler Fleck, Herzerkrankung mit Arcus senilis 376
356: Vergrößerte Leber und sternaler Fleck 376
357: Sternaler Fleck – ein Zeichen für Leber- und Herzprobleme 376
358: Dyspepsie, Hepatosplenomegalie, Talgdrüsenzyste 376
359: Gelbsucht eines Neugeborenen 377
360: Podophyllum – ein Lebermittel 377
361: Gallensteine und organische Lebererkrankung 378
362: Hypertrophie des linken Leberlappens, leichte Hypertrophie des Herzens, sternaler Fleck 378
363: Gallensteine 378
364: Kolik durch Gallensteine 379
365: Chronisches Gallenleiden und Abmagerung geheilt mit Chelidonium 379
366: Kurzatmigkeit und Herzklopfen infolge Lebervergrößerung 380
367: Gallenkolik 380
368: Gelbbraune Haut, Bronchialkatarrh und Husten 381
369: Krampfadern der oberen Extremitäten 381
370: Dyspepsie wegen Gallensteinen 382
371: Maligne Lebererkrankung 382
372: Cholesterinum bei Leberkarzinose .. 383
373: Großer Lebertumor 384
374: Lebertumoren, Leberkrebs nach Ameke 385
375: Cholesterinum 385
376: Gallensteine und Asthma 386

377: Chronische Lebervergrößerung 387
378: Gelbsucht seit neun Jahren und große Gallensteine 387
379: Vergrößerte Leber als Folge von Hepatitis und Peritonitis 391
380: Schwellung im Bereich des Magens 391
381: Krampfader in der Leiste und vergrößerter linker Leberlappen 391
382: Rechtsseitige Varikozele durch vergrößerte Leber 392
383: Erkrankung der Leber, sternaler Fleck, Schlaflosigkeit und chronische Diarrhoe 392
384: Kalte Hände – Verdauungsstörung aufgrund von Leberstörungen 393
385: Chelone glabra bei hepatischer Wassersucht 393
386: Quassia als ein Lebermittel 394

Tinea (Ringworm) **394**
387: Tinea der Kopfhaut 394
388: Hartnäckiger Fall von Herpes tonsurans oder Tinea 395
389: Tuberkulose nach Tinea 396
390: Tinea: Rücken 396
391: Vier Fälle von Tinea 396
392: Tinea circinata 397
393: Tinea 397
394: Tinea der Kopfhaut 398

Vakzinose **398**
395: Ein ernster Fall – ein sterbendes Baby 398
396: Echte Impferkrankung bei einem Kind nach Impfung der Mutter 399
397: Akute Vakzinose 400
398: Bläschenausschlag 401
399: Neuralgische Schmerzen der Augenhöhlen seit zwanzig Jahren 402
400: Chronische Kopfschmerzen seit neun Jahren 402
401: Vergrößerte Lymphknoten – Lungenspitzenkatarrh 402
402: Unbehaarte Stelle am Kinn 402
403: Chronische Erkältung, allgemeines Unwohlsein und Kopfschmerzen 402
404: Akne im Gesicht und auf der Nase und nasale Dermatitis 403
405: Neuralgie am rechten Auge 403
406: Beschwerden der Fingernägel 403
407: Ptose 403
408: Parese 404
409: Rückenmarkreizung 404
410: Schreibkrampf, Kopfschmerzen und vergrößerte Milz 405
411: Entwicklungsstörung und Halbseitenlähmung 405
412: Augenneuralgie seit neun Jahren 406
413: Kopfschmerzen 406
414: Tinea 407

Heilbarkeit von Tumoren **408**
415: Tumor im Abdomen 408
416: Tumor im Rachen 410
417: Warzenähnlicher Tumor im Mund 410
418: Zyste am rechten oberen Augenlid 410
419: Ovarialtumor 411
420: Tumor im Abdomen 412
421: Tumor in Bereich des Uterus 413
422: Tumor des linken Eierstockes 414
423: Uterusfibrom: chronische Eierstockentzündung 417
424: Ovarialtumor 419
425: Ovarialtumor 420
426: Großes uterines Fibrom (Gebärmutterfibrom) 422
427: Tumor der rechten Brust 424
428: Verdickung der Kardia 425
429: Atherom (Grützbeutel) am Kopf 426
430: Tumor im linken Hypochondrium 429
431: Knoten 430
432: Abdominaler Tumor 431
433: Tumor der Zunge – vermutlich kanzerös 433
434: Lymphom hinter dem Ohr – Vakzinose und Psora 433
435: Atherom (Grützbeutel) am Kopf 434
436: Tumor der linken Brust 434
437: Vaskuläres Gewächs am unteren Augenlid 435
438: Tumoren der Ovarien 436
439: Tumor der linken Brust 437
440: Tumor der linken Hüfte 438
441: Tumor der linken Brust 439
442: Kleiner Tumor des rechten Hodens 440
443: Tumor im Penisschaft 440
444: Schwellungen der Brust und der Schilddrüse 441
445: Tumor der linken Brust und lymphomatöse Tumoren des Halses 441
446: Brustkrebs 442
447: Enchondrom am Penis 443
448: Osteom am Penis 443
449: Keloid im Gesicht 445
450: Zwei Tumoren 446
451: Lipom am Bein 446
452: Kleine lipomatöse Zyste 447
453: Eierstocktumor 447
454: Tumor am rechten Eierstock 448
455: Eierstocktumor 449
456: Harter Brusttumor 451
457: Angeborener vaskulärer Tumor 452

Die Gicht und ihre Heilung **453**
458: Gicht 453
459: Pathogenetisches Fieber

von Urtica urens 453
460: Malariabedingte Furunkel 454
461: Malariaanfälle 454
462: Nierensteine 454
463: Gicht 455
464: Gichtanfall 455
465: Gichtische Ophthalmie 456
466: Quercus glandium spiritus als Antidot für krankmachende Wirkungen von Alkohol 456
467: Gichtische Magenschmerzen seit dreizehn Jahren 459
468: Chronische Gicht in Füßen und Fußgelenken 459
469: Schlaflosigkeit wegen Gicht 459
470: Gichtische Fistel 460

Zarte, zurückgebliebene, schwächliche und entwicklungsverzögerte Kinder 460

471: Einseitiger Entwicklungsstillstand – nachträgliches Wachstum 460
472: Lähmung der unteren Extremitäten 462
473: Kümmerliches Wachstum, Mesenterialerkrankung – Hydrozephalus 463
474: Konstitutioneller Impfschaden, Ekzem und Asthma 464
475: Taubheit 464
476: Kleinwuchs, nächtliche Angst und Taubheit 465
477: Verdrossenheit: ein schweigsamer Junge 465
478: Wirbelsäulenverkrümmung und verzögertes Wachstum 466
479: Kleinwuchs, Wirbelsäulen-verkrümmung und Akne 467
480: Entwicklungsverzögertes Mädchen ... 467
481: Wachstumsstillstand, chronische Milzschwellung, Peritonitis und Wassersucht 468
482: Kleinwuchs, Tinea auf der Schulter, chronische Schlaflosigkeit 469
483: Zahnlosigkeit, Rachitis, Tinea, Kleinwuchs 470
484: Rudimentäre Zähne, Inkontinenz, Hühnerbrust 470
485: Ausbleiben der vorderen oberen Schneidezähne 471
486: Kleinwüchsiges Mädchen mit bedrohlichem Nasenbluten 471
487: Missgebildeter Kopf und infantiler Geist bei erwachsenem Mann 472
488: Buckligkeit 474
489: Astigmatismus infolge Mangelernährung 475
490: Entwicklungsstillstand von Augen und Zähnen 476
491: Asthenopie bei einem 9-jährigen Jungen 477
492: Entwicklungsstörung von Augen und Gehirn 477
493: Probleme bei der Geschlechtsreifung junger Mädchen 478
494: Harninkontinenz infolge einer verzögerten Entwicklung 479
495: Hoffnungslos an Epilepsie erkranktes Baby 479
496: Teilweise taubes und stummes Kind ... 480
497: Wachstumsverzögerung, Erkrankung des Mesenteriums, üble Gewohnheiten ... 481
498: Entwicklungsverzögerung infolge von Wechselfieber 482
499: Sexueller Missbrauch und Durchfall aufgrund vergrößerter Lymphknoten .. 482
500: Masturbation und vergrößerte Lymphknoten 483
501: Folgen von Impfung 484

Frauenkrankheiten 484

502: Über Sepia 484
503: Abortneigung 484
504: Uterus-Trauma 485
505: Lageveränderung der Gebärmutter durch Unfall, Drehung des Organs ... 486
506: Postgrippale Neurose 486
507: Vergrößerung des Uterus, Ödeme ... 488
508: Unvollständig zurückgebildeter Uterus nach Entbindung 488
509: Übermäßige Vergrößerung der Gebärmutter 489
510: Vergrößerte Gebärmutter, starkes Erbrechen 490
511: Schlimmes Bein, vergrößerter Uterus, zeitweilige Leukorrhoe, Malaria – Milz, Stirnkopfschmerz 491
512: Variköse Schwellung 492
513: Linksseitige Pleurodynie 492
514: Unvollständig zurückgebildeter Uterus, Hämorrhagie, Rückenschmerzen 493
515: Vergrößerter Uterus, Rücken-schmerzen, starke Depression 493
516: Schwindsucht durch unterdrückte ... 494
517: Vergrößerter Uterus, Unfruchtbarkeit . 495
518: Sterilität, missgestalteter Uterus, fehlende Menses 495
519: Sterilität 496
520: Vergrößerter und verlagerter Uterus, periuteriner Bluterguss 496
521: Konstitutionsbedingt vergrößerter Uterus, Spermatophobie 497
522: Prolaps des Uterus und Hämorrhoiden . 498
523: Hämorrhoidaler Uterus, Sterilität .. 498
524: Vergrößerter Uterus nach Abort 499
525: Blasenneuralgie, Sterilität,

Vergrößerung von Uterus und Milz .. 499
526: Vergrößerter und verlagerter Uterus, Neuralgie, Sterilität 500
527: Vergrößerter Uterus, schlimme Leukorrhoe, Sterilität 500
528: Analfistel 501
529: Schwindsucht der Lungen..... 501
530: Tinea am Kopf..... 502

Die Wechseljahre der Frauen 502
531: Morbus Addison durch unterdrückte Leukorrhoe 502
532: Wechseljahre, Uterusfibrom, Hämorrhoiden mit wiederkehrenden Darmblutungen..... 503
533: Bemerkung zu Lyssinum 504
534: Tumor der linken Brust während der Menopause 504
535: Präkanzeröse Uterusblutungen während der Menopause 505
536: Präkanzeröse blutender Uterus..... 505
537: Neurasthenie während Menopause .. 506
538: Zusammenbruch während der Menopause, Gebärmutterulzeration ... 506
539: Verzögerte Menopause 507
540: Präkanzeröser Uterus, abdominaler Tumor nach Menopause 508
541: Langjähriger Gebärmutterprolaps.... 508
542: Pruritus 509
543: Klimakterische Katarakt..... 510
544: Klimakterische Hitzewallungen..... 510
545: Zeichen einer Präkanzerose und menopausale Erkrankung..... 511
546: Rheumatoide Arthritis 512
547: Harninkontinenz in der Menopause ... 513
548: Geisteskrankheit im Klimakterium... 513
549: Schlimme Neuralgie 515
550: Neuralgie bei 86-jähriger Dame..... 516
551: Erschöpfte Gebärmutter..... 517
552: Arthritische Schmerzen 517
553: Rheumatoide Arthritis nach den Wechseljahren 518
554: Sykose im Klimakterium..... 518
555: Tuberkulöse Manifestationen im Klimakterium 519
556: Der Irrsinn mit den Pessaren 520
557: Postklimakterische Dyspepsie..... 521
558: Ekzem und Warzen..... 522

Heilung vergrößerter Tonsillen mit Arzneimitteln 522
559: Tuberkulöse Lunge durch tuberkulöse Hoden 522
560: Tuberkulöse Drüsen..... 524
561: Chronischer Husten, tuberkulöse Erkrankung des linken Ellbogens 524
562: Chronisch skrofulöse Kniegelenksentzündung..... 525
563: Vergrößerte Tonsillen..... 525
564: Vergrößerte Tonsillen und Bettnässen 525
565: Vergrößerte Tonsillen und adenoide Wucherung – Schlafwandeln 526
566: Taubheit durch vergrößerte Tonsillen 526
567: Vergrößerte Tonsillen 527
568: Vergrößerte Tonsillen, adenoide Wucherungen und rückläufige Entwicklung..... 527
569: Taubheit infolge vergrößerter Tonsillen 528
570: Vergrößerte Tonsillen und Taubheit..... 528
571: Operativ entfernte vergrößerte Tonsillen und Polypen 529
572: Vergrößerte Tonsillen und Schlaflosigkeit 529
573: Vergrößerte Tonsillen nach Polypenentfernung 529
574: Vergrößerte Tonsillen..... 530

ANHANG 531
Allgemeine Hinweise 531
Literaturverzeichnis..... 532
Index..... 534

VORWORT VON H.L. CHITKARA

Bei Burnett ist ganz besonders bemerkenswert, dass seine Werke sehr lesenswert und in Indien noch immer sehr weit verbreitet sind.

Es macht Spaß, die überschaubar kleinen Broschüren über verschiedene Themen zu lesen und aus ihnen zu lernen. Wenn man eines gelesen hat, möchte man noch ein Weiteres lesen. Ich persönlich habe erfahren müssen, dass nicht immer alle Burnett Titel lieferbar sind und man immer mal wieder warten muss, bis das eine oder andere neu aufgelegt wird. Da kam mir der Gedanke, diese Titel besser verfügbar zu machen und ihren Bestand zu sichern, indem ich sie alle in einem Gesamtband zusammenfasse. Die zweite Idee, die ich hatte, war, das Textmaterial der einzelnen Bücher, das immer aus drei Komponenten besteht, nämlich Beobachtungen, Arzneimittel mit Bemerkungen und Therapie und Fallberichte, in diesem Gesamtband in drei Teile aufzugliedern.
Aufgrund dieser zwei Überlegungen fasste ich den Entschluss, diese neue Übersetzung in der vorliegenden Form herauszubringen. Da inzwischen ungefähr 100 Jahre vergangen sind und mangels einer guten homöopathischen Bibliothek, war es sehr schwer, eine Beschreibung von Burnetts Leben und Werk zusammenzustellen. Per Zufall fand ich in einem Artikel von Francis Treuherz einen Literaturhinweis. Ich schrieb ihn an und bat um seine Hilfe. In seiner Antwort sandte er mir eine Kopie der Biographie von Burnetts Tochter *Ivy When Young – The Early Life of I. Compton Burnett (1884-1919)*. Der erste Band dieser zweibändigen Biographie, verfasst von Hilary Spurling, wurde 1974 zum ersten Mal herausgebracht. Die Kopie, die ich erhielt, war eine von Allison Busby 1983 in London herausgebrachte überarbeitete Ausgabe. Von Ivy Compton Burnett gibt es eine Biographie, weil sie eine angesehene Romanautorin ihrer Zeit war und vom Königshaus mit dem Adelstitel einer Dame geehrt wurde. In diesem Buch, das sorgfältig recherchiert wurde und eine Vielzahl von authentischen Detailinformationen enthält, findet man auch den Stammbaum der Familie Burnett über drei bis vier Generationen zurück. Ganze Kapitel sind Ivys Eltern und ihrer Familie gewidmet. Ich habe daraus all die sachlichen Details entnommen, die in einigen Punkten sogar Dr. Clarkes Arbeit *The Life and Work of Dr. James Compton Burnett*, das nun herausgegeben wird, richtigstellen. Mit Genuss kann man diese Biographie von Spurling über I. Compton Burnett lesen und man bekommt durch sie eine sehr deutliche und übersichtliche Darstellung der damaligen Zeit und der Familienhintergründe einschließlich des medizinischen Umfelds, in dem Dr. Burnett lebte. Tatsächlich geht diese Biographie sogar so weit, einige Charaktere aus Ivys Romanen genau zu analysieren, was Rückschlüsse auf Charaktermerkmale von Mitgliedern aus Ivys unmittelbarem Umkreis einschließlich ihrer Eltern zulässt. In der kurzen Übersicht über das Leben von Dr. Burnett in diesem Buch werden die faktischen Einzelheiten ganz klar und eindeutig dargestellt, genauso wie in den anschaulichen und lebendigen Schilderungen von Spurling, die ich dem Leser, der weitere Nachforschungen anstellen will, wärmstens empfehlen kann.

Ich habe versucht, all die verfügbaren Titel von Burnett für diese Zusammenstellung zu sammeln. Die Aufzeichnungen über die Materia Medica und die Fallberichte sind nahezu vollständige Kopien der Originale, aber die Bemerkungen sind entsprechend meiner persönlichen Auffassung und Einschätzung ausgewählt und daher eine beachtlich aufgearbeitete Version seiner umfangreichen *Nebenbemerkungen.*
Die deutschen und französischen Teile der Schriften von Burnett, von denen keine englische Übersetzung vorliegt, habe ich in dieses vorliegende Werk nicht aufgenommen.

Francis Treuherz, dem Herausgeber von *The Homeopath*, der mir seine persönliche Kopie von Ivy Burnetts Biographie so großzügig zur Verfügung gestellt hat, und auch seinem Verfasser und Verlag, die es mir ermöglichten, die Fakten, die darin aufgezeichnet waren, zu verwenden, bin ich sehr verpflichtet.

Meinem Freund BP Rao bin ich dankbar dafür, dass er mir bei all den vielfältigen Pannen während des Setzens Beistand geleistet hat. Er half bei der Wiederherstellung und Rekonstruktion des Manuskripts nach Virusschäden und Abhandenkommen von verlorenen Dateien genauso wie beim Durchsehen der Druckfahnen. Außerdem erstellte er sehr umsichtig ein Inhaltsverzeichnis für die Arzneimittel und erweiterte das Inhaltsverzeichnis, das dem Text vorangestellt ist, durch Unterkapitel. Die Setzer kann man angesichts der aufgetretenen Hindernisse zu ihrer Geduld beglückwünschen und dazu, dass sie ihre Arbeit nach zwei Jahren endlich vollenden konnten.

B-1/24, Malviya Nagar
New Dehli-110017
1. Mai, 1992
H. L. Chitkara

Postskriptum:

Nachdem der obige Text fertig geschrieben und damit das Werk letztendlich fertig gestellt war, war mein Kopf wieder frei und ich habe noch einmal einen der Aufsätze von Burnett durchgelesen. Ich muss zugeben, verglichen mit der Schönheit, der Vollkommenheit und der Genialität von Burnetts persönlicher Arbeit ist mein Versuch, in diesem Buch sein Werk in drei Teile zu spalten, so etwas wie eine grausame Zergliederung. Vergleichbar mit der Arbeit eines Botanikers, der durch seine Studien den Duft, die Farben und die Wohlgestalt einer Blume erstickt. Als Sühne dafür bitte ich den Leser aufrichtig darum, mindestens ein Werk von Burnett im Ganzen durchzulesen, um das wirkliche Aroma zu schmecken.

VORWORT VON FRANCIS TREUHERZ

Burnett zu lesen, kann wirklich sehr frustrierend sein. Er muss einige seiner Bücher in einer Pferdedroschke auf dem Weg von einem Patienten zum nächsten geschrieben haben. Und leider macht er in keinem seiner Bücher genaue Angaben, warum er ein bestimmtes Mittel verordnet hat. Er wollte schließlich nicht, dass seine Leser sich selber Arzneimittel verschrieben. ‚Nehmen Sie sich in Acht vor den Damen mit ihren kleinen Büchern,' schrieb er. Nachdem er einer Dame *Conium* gegeben hatte, kam sie wieder, um ihn mit ihrem Schirm zu traktieren. "Ich bin keine alte Jungfer!" entrüstete sie sich, nachdem sie in ihrem kleinen Buch nachgelesen hatte, für welche Personen sich *Conium* eignet... Wir haben kein kleines Buch, sondern John Henry Clarkes monumentale *Praktische Materia Medica*. Burnett traf Clarke häufig zum Essen und erstattete ihm bei dieser Gelegenheit ausführlich Bericht. Die verwertbaren Informationen flossen in die *Praktische Materia Medica* unter den jeweiligen Arzneimitteln ein. Wenn wir also bei der Lektüre von Burnett auf ein unbekanntes Arzneimittel stoßen, können wir auf die mit einem (B) versehenen Symptome im Clarke zurückgreifen.

Unbekannt wären diese Arzneimittel auch geblieben, hätte Burnett nicht verschiedene Wege der Homöopathizität erforscht, wie zum Beispiel die Organverwandtschaften von Paracelsus und Rademacher, die Folgen der Pockenimpfung, die er als „Vakzinose" bezeichnete, und die Wirkung von potenziertem Salz, die er selber spürte. Burnett war zu seiner Zeit ein ungewöhnlicher Vertreter der homöopathischen Zunft in England, da er außer in Edinburgh auch in Wien studiert hatte. Er erhielt eine Auszeichnung in Anatomie und führte als Homöopath Experimente durch, um sicher zu gehen, dass er wirklich verstand, was er tat. Er verfasste mitreißende Schriften, um skeptische Allopathen zu überzeugen. Streng blickt er von der Wand in meinem Arbeitszimmer auf mich herab, der bärtige Familienvater, mit der Uhrkette über der Weste, sein Körper etwas nach vorne gebeugt.

Dies und noch vieles mehr hat Dr. H. L. Chitkara aus Neu Delhi zusammengetragen und zu einem einheitlichen Werk geordnet. Nach einem biographischen Vorwort und einem Index folgt der Hauptteil in drei Abschnitten: Allgemeine und Klinische Beobachtungen, Materia Medica und Therapie und Fallberichte. Er hat Burnetts Arbeiten aufbereitet und präsentiert sie uns nun quasi auf dem Silbertablett. Es ist wirklich außerordentlich praktisch, alle Hinweise zum Beispiel zur Milz oder *Ceanothus* oder den Ichthyosis-Fall und *Platanus* finden zu können. Denn Burnetts schmale Bände sind nicht immer verfügbar und wenn man einen doch bekommt, steht das Gesuchte mit Sicherheit in einem anderen. Rund 25 Titel hat er verfasst.

Dr. Chitkara hat langjährige Erfahrungen als Redakteur. Er hat sogar einen Wortindex zum *Synthetic Repertory* erstellt und arbeitet seit Jahren für die monatliche Zeitschrift *Homoeopathic Heritage*. Vor dem Hintergrund seines großen Erfahrungsschatzes fällt sein Urteil über die eigene Arbeit geradezu niederschmetternd aus.

> *‚Nachdem ich mit dem Schreiben fertig war ... sozusagen als Schlussakt, um mich von meiner Besessenheit, diese Aufgabe zu Ende zu führen, zu befreien, las ich noch einmal eine der Abhandlungen von Burnett. Ich bekenne, dass mir, verglichen mit der Schönheit, Vollkommenheit und Brillanz der einzelnen Werke Burnetts, die in dem neuen Band vorgenommene Dreiteilung seines Werks wie eine grausame Zergliederung erscheint, die an Verstüm-*

melung grenzt. Ich komme mir vor wie ein Botaniker, der den Duft, die Farben und Harmonie einer Pflanze durch seine Untersuchungen zunichte gemacht hat. Als Wiedergutmachung ersuche ich die Leser dringend, wenigstens ein Heft von Burnett vollständig zu lesen, um einen unverfälschten Eindruck zu bekommen.'

Und ich empfehle Ihnen, diesen genialen Band zu studieren, um das Genie Burnetts und seine wahre klinische Bedeutung zu erfassen.

Bei Venenerkrankungen handelt es sich um einen Zustand, dem nur durch eine gut abgestimmte Schlag auf Schlag Behandlung beizukommen ist.[VI]

Potenzen, niedere

Ich habe mitunter festgestellt, dass die dritte Dezimalpotenz besser wirkt als die dreißigste (bei *Thuja*). Doch dass ist nicht das Hauptanliegen meiner Aussage, denn dieser Fall wurde offensichtlich mit niederen Potenzen geheilt: Wenn niedere Potenzen heilen und sofort heilen, wenn auch nicht sehr verträglich, aber gut, wird es nicht notwendig sein, noch höher zu gehen, besonders, wenn jemand auch so schon genügend Vertrauen in die Behandlung hat.[XIV]

Prüfungen

Inzwischen sind sich alle einig, dass die Ermittlung von richtigen und vollständigen Wirkungen eines Arzneimittels nur auf einem Weg erfolgen kann, nämlich zuerst durch die Prüfung am Gesunden. Warum? Wenn man nämlich einer kranken Person X eine Gabe einer Arznei gibt und in der Folge, nehmen wir mal an, sechs Symptome auftreten, welche und wie viele sind auf die Arznei und wie viele und welche auf die Krankheit zurückzuführen? Das kann man nicht sagen, und um das herauszufinden, werden die Arzneimittel gesunden Menschen verabreicht.[II]

Körpergröße: groß gewachsen, mangelnde Widerstandskraft

Die Patientin war von schlanker Statur, sie war nicht sehr muskulös und hatte schlaffes Gewebe. Solche Menschen sehen weitaus gesünder aus, als sie tatsächlich sind, und sind häufig das Ergebnis der Verbindung zwischen einem kräftigen und einem tuberkulös belasteten Menschen. Der tuberkulöse Einschlag zeigt sich in ihrem Längenwachstum. Sie schießen in die Höhe und haben eine mangelnde Widerstandsfähigkeit.[XXIII]

Siehe auch Teil III, Fall 506, „Postgrippale Neurose“.

Psora

Psora: Was bedeutet das?

Hahnemanns Lehre von der Psora, die zur wirklich reinen Homöopathie dazugehört, ist für viele von uns so unklar und verwirrend, dass sie wussten, was darüber zu sagen oder zu denken sei. Als ich anfangs versuchte, homöopathisch zu behandeln, übernahm ich die Lehre von der Psora. Daran glaubend, dass es den Juckreiz geben könnte, der von den strengen Vertretern der Lehre von Hahnemann meist dynamisch geheilt wurde, kopierte ich deren Arbeitsweise. So behandelte ich eine junge Dame über ein Jahr lang antipsorisch, indem ich ihr hauptsächlich *Sulphur* in hohen, höheren und sehr schnell in sehr hohen Potenzen gab– und das Ergebnis? Totaler Fehlschlag. Die Patientin wurde dann von einem medizinischen Kollegen mit *Schwefel*anwendungen, Seife und Wasser geheilt und meine Kunst wurde als reine Liebhaberei abgetan. Weil ich nach wie vor an die Psoralehre glaubte, versuchte ich für weitere Jahre den Juckreiz mit homöopathischen Verdünnungen heilen zu wollen, und was passierte? Ich versagte in praktisch allen Fällen.

Da jegliche medizinische Lehre klinisch bestätigt werden muss, werfe ich eine Lehre über Bord, wenn ich nach ihren Regeln nicht heilen kann. Doch ein Mann, der der Lehre von Hahnemann so viel zu verdanken hat wie ich, zögert sehr lange, bevor er eine seiner Lehren verwirft: Ich versuchte es immer wieder, um jedes Mal wieder zu versagen. Meine Lehre von der Tinea soll dies beispielhaft anführen. Ich sage, dass die Tinea und der Pilzbefall gleichwohl dynamisch durch *Bacillinum* geheilt werden können. Ich heilte fast immer Fall um Fall. Dasselbe sage ich von der Vakzinose und

ihrer Heilung durch *Thuja* und ähnlichen Arzneimitteln in dynamischer Dosierung. Warum gelang es mir nicht, den Juckreiz zu heilen? Nun gut, es gelang mir nicht und deshalb habe ich aufgehört, die Tinea zu behandeln. Es macht keinen Sinn, mir vorzuwerfen, dass ich aufgrund ungenügender Fachkenntnisse Juckreiz mit *Sulphur* C30, C100 etc. nicht heilen kann. Selbst, wenn wir einen Mangel an Fachkenntnissen meinerseits einräumen, was nützt mir dann eine medizinische Lehre, die über meine Fähigkeiten hinaus geht? Überhaupt nichts. Für mich besteht die Wahrheit darin, dass man Milben nicht mit potenzierten Gaben, egal von welchem Arzneimittel, töten kann und deshalb habe ich die Lehre über Bord geworfen.

Ist die Lehre dann insgesamt falsch? Ich möchte die Lehre folgendermaßen neu formulieren: Da sich der Juckreiz nicht durch potenzierte Arzneimittel töten lässt, muss man die Milben töten. Sie sollten sofort, je früher desto besser, getötet werden. Ich spreche weder von den begleitenden konstitutionellen Hautausschlägen, die durch die Milben hervorgerufen werden, noch sage ich, dass die Milben das Blut nicht vergiften können. Da sie Letzteres tun, sollten sie sofort zu Tode geschwefelt werden. Haben die Milben allerdings – und das ist sehr wichtig – bereits infolge einer inneren Störung einen Hautausschlag hervorgerufen, darf dieser Hautausschlag nicht durch äußerlich angewandte Arzneimittel beseitigt werden. Da liegt der Hund begraben. Die Milben selbst, oder auch ihr Gift, bringen unterdrückte, im Inneren lauernde konstitutionelle Hautausschläge zutage – und diese Erscheinungen müssen wir fürchten. Durch eine sorgfältige Anamnese der Fälle mit Juckreiz werden wir herausfinden, dass konstitutionell Erkrankte an verschiedenen Hautausschlägen leiden, die möglicherweise bereits vor dem Milbenbefall bestanden haben. Diese Konstitution muss durch homöopathische Arzneimittel verbessert werden, dann werden die Hautausschläge nicht nach innen gedrängt. Die Milben aber müssen mit Schädlingsbekämpfungsmitteln vernichtet werden. Diesen Sachverhalt soll der fähigste Mensch in der homöopathischen Riege klären, weil unser Fortschritt dadurch beträchtlich behindert wird. Vor Jahren bot sich mir die Möglichkeit, einen allopathischen Mediziner zur Homöopathie zu bekehren. Er wechselte mit allem Drum und Dran und nahm beträchtliche finanzielle Verluste in Kauf. Dann bekam er Juckreiz, begab sich in meine Fürsorge und blieb über ein Jahr lang treu bei mir. Mir gelang es nicht, ihn zu heilen, woraufhin er mich schließlich anbrüllte: „Ich halte es nicht länger aus. Ich werde verrückt werden. Sieh mal, in was für einem grauenvollen Zustand ich bin.“ Er gab dann die Homöopathie und alles damit in Zusammenhang Stehende auf.

Obwohl sich Milben nicht dynamisch abtöten lassen, ist die Homöopathie richtig. Ich habe mich lange mit dieser Psorafrage herumgeschlagen und das ist meine Lösung dafür: Die gefährlichen Folgen durch die Unterdrückung des wirklichen Juckreizes sind keine Folge des Juckreizes an sich. Im Gegenteil, die Milben sind giftige, kleine, brutale Kerlchen, die sofort abgetötet werden sollten. Die gefährlichen Folgen entstehen durch das Hineintreiben von konstitutionellen Hautausschlägen, die bereits in dem von Juckreiz befallenen Patienten vorhanden sind. Sie entwickeln sich allerdings nicht primär wegen des Juckreizes an sich, sondern sind zuvor in demjenigen, der an Juckreiz leidet, vorhanden und werden nicht selten durch die Milben oder ihr Gift auf die Ebene der Haut herausgebracht.

Diese, meine Lösung der Psorafrage ist für mich Quelle einer beachtlichen mentalen Befriedigung. Denn nun betrachte ich den Juckreiz, also die Krätze, als eine schmutzige, parasitäre Krankheit, die von außen in das Individuum eingedrungen ist, und heile ihn so schnell wie möglich mit Schwefelanwendungen, Seife und Wasser. Gleichzeitig unterdrücke ich nicht irgendein begleitendes Hautproblem, das von innen aus dem Organismus kommt und schon dort gewe-

sen ist, bevor der Juckreiz angefangen hat und das dem sehr ähnlich ist, das durch den hautreizenden Einfluss der Milben hervorgerufen wird. Es ist also so, dass das, was von außen kommt, von außen geheilt werden muss und das, was von innen kommt, nicht von außen behandelt werden darf, sondern nur von innen.[XX]

Psora – undurchsichtig, aber richtig

Die Psora, obwohl wir keine klare Vorstellung davon haben, was Psora ist, muss in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt werden – und das ist keine leichte Aufgabe. Im Unbestimmten wurzelnd, erstrecken sich Stamm und Äste irgendwohin: Die Psora der Homöopathen scheint auf irgendeine Weise zu stimmen, doch hat sie keinen eindeutigen Anfang, keinen definierten Verlauf und endet im pathologischen Chaos. Wir studieren sie vielleicht bei Hahnemann und bei den besten Verfassern dieses Themas, und wenn wir dann unser Bestes getan haben, um ihr gerecht zu werden, erheben wir uns von unseren Studien ohne eine klare Vorstellung und entscheiden uns schließlich, uns von der Psora als einem unbegreiflichen Mythos abzuwenden. Wir fahren mit unserer klinischen Arbeit fort, doch kurze Zeit später stolpern wir gegen ein handfestes Etwas – und wenn wir uns den Stolperstein anschauen, finden wir darauf in großen Buchstaben das Wort *Psora*! Bin ich damit auf eine Lösung des Psoraproblems gestoßen? Nein, aber wenn wir schon das ganze Reisigbündel nicht auseinanderbrechen können, gelingt es vielleicht mit etwas Glück, einzelne Stücke davon abzubrechen.[XVIII]

Rektale Symptome und Kopfsymptome

Bei schwerwiegenden Kopfsymptomen, die mit Beschwerden des Rektums einhergingen, bin ich oft nicht weitergekommen: Die chirurgischen Eingriffe haben die Kopfsymptome sehr verschlimmert.[XVI]

Repertorium – letzte Berufungsinstanz

Die einzig wirksame Vorgehensweise besteht in der anfänglichen Diagnosestellung dessen, was konstitutionell nicht in Ordnung ist, und dieses dann zu heilen. Es kann an der Leber oder der Milz oder den Nieren oder Därmen liegen.

- Bei den **Lebererkrankungen** bieten oft folgende Arzneimittel sehr großartige Hilfe: *Chelidonium, Chelone, Carduus, Myrica cerifera, Diplotaxis tenuifolia*, *Cholesterinum.*
- Erkrankungen der **Bauchspeicheldrüse** erfordern oft die hervorragenden Dienste von *Iris versicolor, Nux vomica, Pulsatilla*, *Mercurius, Iodum, Jaborandi und Pilocarpinum*. Oft ist auch *Bryonia* indiziert, genauso wie *Sulphur* und *Hepar sulphuris*.
- Wie bereits erwähnt sind auch die allgemeinen **Milzmittel** häufig sehr angebracht: *Urtica urens*, *Persicaria urens*, *Rubia tinctorum*, *Quercus glandium spiritus* und andere.
- Bezüglich der **Nieren** könnten erforderlich sein: *Coccus cacti, Coccinella, Solidago virgaurea* etc.

Wenn ich die Aufzeichnungen einiger meiner Fälle überfliege, stellt sich heraus, dass *Sulphur, Thuja, Sabina, Pulsatilla, Bryonia, Rhus toxicodendron, Lycopodium* und *antisykotische Nosoden* an vorderster Front stehen.

Aber welches von all diesen Arzneimitteln ist schließlich das richtige? Letztendlich ist es das unbezahlbare *Repertorium,* das uns das korrekte Arzneimittel wählen lässt. Obwohl für mich persönlich das *Repertorium* immer meine Reserveeinheit ist, die ich nur zu Hilfe nehme, wenn unbedingt erforderlich, weiß ich doch gleichzeitig, dass ich mit dem *Repertorium* in der Reserve *niemals* ganz geschlagen werden kann.

Richtige Pathien

Ich für meinen Teil habe nur einen Anspruch an die Medizin, nur einen einzigen, nämlich, dass sie heilen muss! Die Pathie, die heilen wird, ist für mich die wahre Pathie. Bezüglich der Pathie, die für Sie richtig ist, kann ich nur sagen: Was kümmert´s mich, wie wahr sie ist, wenn sie nicht stimmig ist für mich?[XI]

Streben nach Perfektion

Zweifellos wäre es besser und lehrreicher, wenn meine Fälle systematisch gruppiert und geordnet wären, aber im Moment sieht es so aus, als ob ich noch nicht genug weiß, um dies leisten zu können. Für die praktische Medizin ist das, was ich in diesem Buch präsentiere, wirklich so neu, dass ich kaum hoffen kann, über das Stadium einleitender Fragmente hinauszukommen: Ich werde also ein bisschen Material für den Beginn einer praktischen klinischen Tumorlehre vorstellen. Ich habe bereits die Aussage eines französischen Arztes zitiert, derzufolge der Anspruch, perfekt zu sein und nur etwas vollkommen Vollendetes zu bieten, oft in absoluter Unfruchtbarkeit endet.
Ein sehr fähiger mir bekannter Arzt im Norden hatte vor vielen Jahren die Angewohnheit, mir immer wieder zu skizzieren, wie er diese oder jene Sache handhaben möchte, wenn sie perfekt ausgearbeitet ist. „Ich verabscheue die nicht durchdachten Sachen, die veröffentlicht worden sind.“ Er wusste ziemlich viel über Schwindsucht und wollte all die Jahre darüber etwas schreiben, indem er – so seine Vorstellung – vorrangig Hypothesen formulieren und wenigstens am Schluss eine Annäherung an Endgültigkeit erreichen wollte. Der Stil sollte literarisch sein, gut formuliert und der Sache und der Homöopathie angemessen. Der Beitrag ist jedoch nie zustande gekommen. Und es wird auch nie etwas daraus werden, denn Perfektion ist unerreichbar – sie gelingt nur im Bemühen, und Endgültigkeit gehört ins Jenseits.

Ein Mann, der Ziegelsteine brennt, könnte genauso gut sagen, dass er keine Ziegelsteine herstellen wolle, bevor nicht das Haus gebaut und das Dach gedeckt ist. Ziegelsteine aber werden gebraucht, um das Haus zu bauen.[XX]

Schwangerschaft – Beschwerden, Schwierigkeiten

Je nach der Konstitution der werdenden Mutter und abhängig von der Konstitution des Vaters können sich Schwangerschaftsbeschwerden sehr vielfältig äußern. Dass die Konstitution des Vaters Einfluss darauf hat, mag sich verrückt anhören, ist jedoch klinisch verifiziert worden.

- Bestehen viele Beschwerden, muss durch sofortige Palpation und Perkussion abgeklärt werden, ob eine mechanische oder funktionelle Störung von Darm, Nieren, Leber oder Milz vorliegt.
- Bevor nicht *Medorrhinum* C100 oder C200 in sehr seltenen Gaben versucht worden ist, sollte kein Fall mit starkem Schwangerschaftserbrechen als hoffnungslos aufgegeben werden. Nach meinen Erfahrungen hat kein einziges anderes Heilmittel solch eine hohe Trefferquote bei der Heilung dieser Fälle. Warum? Die eheliche Krankengeschichte der Harnröhrenschleimhäute ist oftmals die Antwort darauf. Man wird feststellen, dass die Harnröhrenmündung zu rot und geschwollen ist, und zieht man sie auseinander, zeigt ein klebriger Schleim an den Rändern den früheren Befall durch Neisser-Gonokokken an. Natürlich gibt es viele andere Ursachen für das Erbrechen und Würgen in der Schwangerschaft, dann sind andere Arzneimittel angesagt.[XXIII]

Schwangerschaft – keine Krankheit

Meiner Meinung kommen Frauen sehr selten durch eine Schwangerschaft zu Tode, obwohl Tod im Kindbett nicht ungewöhnlich ist. Jedenfalls habe ich selten eine Frau gesehen, die unter der Geburt gestorben ist, „im“ Kindbett, das schon. Die häufigsten Ursachen der Mortalität im Kindbett sind sicherlich Entzündungen und schwere Blutungen.

Blutungen werden sehr häufig entweder durch eine schwindsüchtige Veranlagung verursacht, die sich in den Beckenorganen manifestiert, oder durch andere lokale Erkrankungen hervorgerufen. Die Blutungen sind also nicht notwendigerweise Folge der Schwangerschaft. Kinderkriegen ist vielmehr eine gesunde Angelegenheit ohne Gefahr für die Gebärende. Gefahr tritt nur infolge krankheitsbedingter Umstände auf. Eine angesehene Journalistin schrieb vor nicht allzu langer Zeit, eine Frau sei „hinabgestiegen in das Tal der Todesschatten, um ein Kind zu kriegen!“ Was für ein unsagbar dummes Gequatsche![XXIV]

Schwellung der unteren Extremitäten

Verhärtete Lymphknoten im Abdomen sind häufig die Ursache einer beidseitigen Schwellung der unteren Extremitäten und einer Erweiterung der Venen im Bauchraum.[VI]

Bei einer Schwellung der unteren Extremitäten muss die Lokalisation des Staus herausgefunden werden. Bei Männern zeigt sich die Zirkulationsstörung bevorzugt am linken Bein, als vergrößerte tiefe Beinvene in Form der Phlegmasia alba dolens. Ist nicht unbedingt eine besondere Empfindlichkeit gegeben, kann ein Zusammenhang mit der Milz bestehen. Und das kann für die Milz dieselbe Bedeutung haben wie das Myxödem für die Schilddrüse.[VI]

Simile und Simillimum

Da Ausscheidungs- und Absonderungsreaktion durch die Arzneimittelwirkung nicht beeinflusst worden sind, muss das Arzneimittel spezifisch gewirkt haben. Ich stelle mir vor, dass der normale Zustand des Milzgewebes durch den anhaltenden spezifischen Reiz von *Ceanothus* wiederhergestellt und damit geheilt wurde. Bei einfachen lokalen Störungen ist diese homöopathische Spezifität des Krankheitssitzes ausreichend. Beim wirksamen Arzneimittel handelt es sich in diesem Fall nur um Simile, nicht um ein Simillimum.[X]

Simillimum – verschiedene Möglichkeiten

- Die Wahl eines Arzneimittels aufgrund der Totalität der Symptome ist – so behaupte ich – nur ein Weg auf der Suche nach dem richtigen Arzneimittel und dieser ist manchmal sogar völlig unzulänglich.
- Hin und wieder lässt sich das richtige Arzneimittel auch aufgrund der alten Signaturenlehre finden – und obwohl es auf diese Weise gefunden wurde, wirkt es doch homöopathisch. Der Weg zur Arzneimittelfindung ist in diesem Fall zwar mangelhaft und grob, aber es ist ein Weg.
- Auch über die Organprüfung nach der Methode von Paracelsus kann man das richtige Arzneimittel finden und dieses Arzneimittel wirkt homöopathisch, obwohl es auf diesem Weg gefunden wurde.
- Man kann das richtige Arzneimittel, rein hypothetisch, nach der Methode von Grauvogl und Schüssler finden, die Art und Weise der Wirkung bleibt dieselbe, nämlich homöopathisch.
- Man kann potenziertes Salz – *Natrium muriaticum* – einsetzen, um Meeres-Kachexie, Küsten-Neuralgie, Küsten-Kopfschmerz und Ähnliches zu heilen,

und immer noch bleibt die Wirkung des Arzneimittels homöopathisch.

- Man kann die doppelten oder entgegengesetzten Wirkungen von großen und kleinen Gaben desselben Arzneimittels erproben oder auch als reine Theorie voraussetzen und eine chronische Arsenvergiftung mit *Arsenicum* behandeln. Auch das ist noch Homöopathie. Man kann so wie ich in meinem Buch *Die neue Heilmethode der Schwindsucht mit ihrem eigenen Erreger* klinisch theoretisieren und erstaunliche Erfolge – größere als je zuvor – erzielen, und ich behaupte, dass das zu jeder Zeit Homöopathie ist.

Tatsache ist, dass wir alle möglichen Wege zur Arzneimittelfindung benötigen, um das einfache Simile, das einfache symptomatische Simillimum und das mit der weitreichendsten Wirkung von allen, das pathologische Simillimum zu ermitteln. Und ich behaupte, dass wir uns damit gut innerhalb der Grenzen der Homöopathie bewegen, denn diese sind expansiv, progressiv, wissenschaftlich, wissenschaftsfördernd und welterobernd.[XX]

Schlimme Gewohnheiten

Ich vertrete die Meinung, dass schlechte Gewohnheiten bei Kindern körperliche Ursachen haben und diese mit Arzneimitteln geheilt werden können, wenn der Arzt sich die Mühe machen will.[XXII]

Schmerzen – ein Warnsignal

Mitempfindung von Schmerzen in einem nicht erkrankten Gliede. Man spürt einen Schmerz – eine Neuralgie am Herzen – und einen Schmerz am nicht erkrankten Teil – eine Synalgie also zum Beispiel abwärts oder aufwärts am linken Arm. Da am linken Arm auf- oder absteigende Schmerzen vorlagen und ebenfalls die Herzgegend wehtat, lässt es sich schwer sagen, wo die Angina eigentlich wirklich sitzt. Es könnte auch sein, dass diese beiden eine Synalgie bilden. Es kann aber auch sein, dass es ein Schmerz ist, der an einem Ort anfängt und dann zu einem anderen wandert.

Bei Neuralgien ist das Konzept der Synalgien, das heißt die Mitempfindung von Schmerzen an einem nicht erkrankten Körperteil – sehr bedeutsam, da es Auswirkungen auf die Behandlung hat. Und je mehr dieser Denkansatz in der Therapie beachtet wird, desto besser wird unsere Behandlung Hilfe leisten können. Der Begriff Sympathie – obwohl in der sozialen und emotionalen Umgangssprache häufig benutzt, dass er für die peinlich genaue Sprache der Wissenschaft nicht mehr dienlich ist – drückt etymologisch das aus, was wir häufig mit dem Begriff der Synalgie meinen.

Bei der Geschlechtsreifung ist die enge Beziehung zwischen der Schamgegend und den Brüsten sehr wohl bekannt, und bei jungen Männern sind Synalgien der Brüste nicht ungewöhnlich, obwohl sie nicht so schlimm sind wie die Schmerzen in den Brüsten bei den Damen.

Mir kam es oft so vor, als ob das Schimpfen, Jammern und Klagen gegen die Vorsehung, die Schmerzen in dieser Welt zulässt, auf die Unwissenheit der Klagenden zurückzuführen sei. Denn schon nach einigen Minuten des Nachdenkens kommt man zur Erkenntnis, dass Schmerz eine natürliche Folge davon ist, dass wir frei sind, ein in allen Bereichen gefühlvolles Leben zu führen. Schmerz zeigt uns die wohltätige Unumgänglichkeit, dass letztendlich Vergnügen irgendwann auf der höheren Seite des Leidens ein Ende findet, und er kann uns durch seine Warnung schonend darauf vorbereiten.

Warum strecken wir unsere Hände nicht unmäßig ins Feuer? Weil wir wissen, dass Schmerz folgt. Es ist der Schmerz (das heißt die Gewissheit, dass er schnell auftreten wird, wenn wir uns verbrennen), der uns vom Feuer fernhält, und demzufolge unsere Muskeln unbeeinträchtigt und wir selbst unverletzt bleiben. Wenn es die

233: Adenomatöser Brusttumor durch Stillen

Eine Dame, 32 Jahre alt, hatte in ihrer linken Brust einen kleinen adenomatösen Tumor von der Größe einer Murmel. Weil sie schwanger war, empfahl ich ihr, wegen einer solchen Kleinigkeit nichts weiter zu unternehmen, sondern nur dafür zu sorgen, dass sie ihr Kind gut stillen kann, sobald es geboren ist. Obwohl sie nur sehr wenig Milch hatte und mit der Flasche zufüttern musste, stillte sie ihr Kind mit lobenswerter Ausdauer, und nach Ablauf des vierten Stillmonats war der Tumor verschwunden. Es stimmt natürlich, dass ich ihr einige Arzneimittel auch mit Bezug auf den Tumor und aufgrund ihrer Unpässlichkeiten gab. Dennoch komme ich zu dem Schluss, dass das Baby mitgeholfen hat, den Tumor abzusaugen, ihn ursächlich schwinden zu lassen. Die kleine Besonderheit, dass die Brustwarze jener Seite immer eingezogen gewesen war, verdient in diesem Fall spezielle Aufmerksamkeit.

Wenn ich eine Frau mit einem Baby wäre, würde aus völlig egoistischen Gründen stillen, nur um mein eigenes Blut und meinen Organismus zu entlasten. Frauen, die eine Familie haben und ihre Nachkommenschaft nicht stillen, legen ihrem Organismus für die Zukunft eine Last auf, die sie sehr wahrscheinlich überhaupt nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten ausgleichen können. Die Natur duldet keine Einmischung in ihre Vorkehrungen: Entweder diese ausdrücklich befolgen oder krank werden und aussterben.[XIII]

234: Brusttumor

Der Fall, über den ich nun berichten möchte, ist in psychologischer und soziologischer Hinsicht interessant, wie meine Leser erkennen werden: Am 15. Dezember 1884 kam eine verheiratete Dame, 44 Jahre alt, die einen 16-jährigen Sohn hatte, in meine Behandlung.

Die Patientin hatte eine Schwellung in ihrer rechten Brust bemerkt und war darüber natürlich sehr erschrocken. Ich hatte eine enge Freundin von ihr (genauer gesagt, ihre frühere Erzieherin) mit Hilfe von Arzneimitteln von einem Brusttumor geheilt und deshalb kam Frau ... nach London, um sich in meine Behandlung zu begeben. Ihre städtischen Londoner Freunde lachten sie deshalb aus und erzählten ihr, es sei völliger Unfug, sich meinen sanften Gnadengaben auszusetzen. Erstens wegen meiner Vorliebe zur Homöopathie, die sie nicht für voll nahmen und lebhaft verabscheuten, und außerdem „wäre es wohlbekannt, dass Arzneimittel (am allerwenigsten homöopathische) bei Tumoren noch nie von irgendeinem Nutzen gewesen waren". Die dadurch Verängstigte gab natürlich nach und wurde eilends zu einem Mann geschickt, den ich wohl notgedrungen als berühmt bezeichnen muss. Dieser erklärte, es handele sich um Krebs und drängte auf eine sofortige Operation, um ihr Leben zu retten. Die Operation wurde im April ordnungsgemäß durchgeführt und die gesamte rechte Brust wurde von Sir ... vollständig amputiert. Die Wunde heilte rasch und gut ab. Die Dame wurde geheilt (!!) auf den Landsitz ihres Mannes zurückgeschickt und zweifellos wird man diesen Fall weiterhin als einen durch den berühmten Chirurgen geheilten (!) Fall ansehen. Während das gesellschaftliche Ansehen dieser Pseudoheilungen durch das Messer mit Rittertaten vergleichbar ist, ist der gesellschaftliche Lohn für Tumorheilungen mit Arzneimitteln – Verleumdung und Geringschätzung.

Das Herausschneiden war jedoch nicht nur nutzlos, sondern – weitaus schlimmer – schon nach einigen Monaten bildete sich in der verbliebenen Brust ein neuer Tumor: Natürlich bestätigte dieser Vorgang die Ansicht des behandelnden Chirurgen, nämlich dass es sich um einen Fall von Krebs handelte. War es Krebs? Ich glaube das nicht. Meiner Meinung nach war es ein Tumor, der durch uterovaginale Irritationen entstanden ist. Ich bin sogar ganz sicher, dass dies die korrekte Diagnose ist. Unsere operierenden Chirurgen sind verrückt. Die

Größten und Besten unter ihnen sind zweifelsohne verrückt. Kaum hat eine arme Frau einen Knoten in ihrer Brust, schon wird sie gemeinsam von bedeutenden und bedeutend unwissenden Messerhelden, deren Diagnosen sich auf Tasten, Sehen und auf das Mikroskop beschränken, im Zuge der Konsultation zu Tode erschreckt.

Ich behandelte den wieder aufgetretenen Tumor drei Jahre und die folgenden Arzneimittel wurden angewandt: → *Psorinum* C30, *Hydrastis canadensis Ø, Bellis perennis* C1, *Ranunculus sceleratus* D3, *Psorinum* C100, *Thuja occidentalis* C30, *Bellis perennis Ø, Solanum tuberosum* C6 und C12, *Aurum muriaticum natronatum* C3 und *Cundurango* C1. Am 7. Februar 1888 war die Brust wieder normal, und die ungewöhnliche Hyperästhesie des Thorax war endlich verschwunden. Diese war jahrelang so schlimm gewesen, dass die Patientin bei der kleinsten Berührung mit dem Finger an ihrer Brust zusammenzuckte und zurückwich.

Die Aufzeichnungen dieser dreijährigen Behandlung würden ein kleines Buch füllen und deshalb bin ich gezwungen, diese in wenigen Worten zusammenzufassen. Ich behaupte aber nochmals, dass es sich nicht um ein Karzinom gehandelt hat. Vielmehr entstanden die Knoten – zuerst in derjenigen Brust, die amputiert wurde und dann aufgrund einer Fehlfunktion des Uterus und der Ovarien in der verbliebenen Brust – dem physiologischen Weg der Milchbildung in den Brüsten nach einer Entbindung entsprechend.

Der Ursache für den ersten Tumor war eigenartig: Die Dame fiel gegen einen der Knöpfe am Mantel ihres Gatten, als sie aus der Kutsche aussteigen wollte. Als ich die linke Brust zum ersten Mal sah, war sie rot, hart und sehr schmerzhaft. Die Dame war vier- oder fünfmal geimpft worden, die letzten beiden Male ohne Erfolg. Die Patientin aß sehr gerne salzig. Sie hatte viel Kummer und Sorgen. Ihre letzte Geburt war wegen der Größe des Fötus sehr schwer gewesen. In der Folge litt sie an Blutandrang in der Gebärmutter und an Leukorrhoe, die ihr Chirurg und Arzt lokal behandelten. So läuft das meistens. Anfangs hatte die Dame eine schwache Konstitution, die die Natur – gütig und klug – mithilfe einer Leukorrhoe, mit Geschwüren am Muttermund und mit Blutandrang der Gebärmutter auszugleichen versuchte. Der Arzt (das arme hirnlose Geschöpf) kauterisiert, gibt Injektionen und heilt (treibt zurück). Daraufhin manifestiert sich die ursprüngliche und auf diese Weise behandelte konstitutionelle Schwäche als Tumor in der Brust – er wird herausgeschnitten und danach die Sintflut!

Ich sagte der Dame geradeheraus, dass ihr Fall absolut kein Krebsfall gewesen sei. Sie glaubte mir aber nicht, weil die Gutachten der größten lebenden Autoritäten für Tumoren und Krebs etwas anderes besagten.[XIII]

235: Multiple Tumoren der Brust

Am 24. Februar 1885 kam eine unverheiratete Dame, 32 Jahre alt, in meine Behandlung wegen einiger harter Tumoren in ihren beiden Brüsten, die ansonsten ziemlich groß und wohlgeformt waren. Außerdem hatte sie einen Uterusprolaps, Leukorrhoe und eine enorm vergrößerte Leber, deren linker Lappen fast bis zum Nabel hinabreichte. → *Carduus marianus Ø* führte die Leber wieder auf ihre normale Größe zurück und so stand wieder mehr Platz für die verlagerte Gebärmutter zur Verfügung, die bald darauf die veränderte Topografie des Bauchraums ausnutzte. Und tatsächlich ist der Prolaps danach verschwunden. Eine ganze Reihe von Nosoden in hoher Potenz folgten und dann → *Cundurango* C1, *Chionanthus virginicus Ø, Helonias dioica Ø, Hydrastis canadensis Ø, Bellis perennis, Fluoricum acidum* C6, *Ammonium fluoratum* C5, *Secale cornutum* C6, *Sarza Ø, Solanum tuberosum* C6 und *Scrofularia nodosa* C6. Unter dem Datum des 17. Januar 1888 finde ich in meinen Fallunterlagen vermerkt: Die Brüste sind völlig normal. Sie haben wieder

die elastische, nachgiebige Konsistenz von gesunden Brüsten.
Ich führe die ursprüngliche Ursache (oder wenigstens eine der Ursachen) auf die zahlreichen Kauterisationen des Muttermunds zurück, die ein moderner Frauenarzt mit gutem Ruf bei der unglücklichen Dame vorgenommen hat. Ich meine damit nicht, dass ausschließlich die Kauterisationen der Gebärmutter die Brusttumoren hervorgerufen haben. Vielmehr konnte die Ursache der Geschwüre infolge der Kauterisationen nicht mehr über den Muttermund abgeleitet werden, da diesem seine Ventilfunktion verwehrt wurde. Sie musste sich deshalb in umschriebenen Tumoren in der Brust manifestieren. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch die vom *Muttermund ausgehende Reizung,* die sich reflektorisch auf die Brust auswirkte.
Ich denke, es wird meinem Thema nicht gerecht, wenn ich hier die zur Heilung dieses Falles angewandten Arzneimittel ohne zugehörige Diagnosen und Indikationen aufführe. Mir fehlt jedoch der Platz dafür. Ich möchte nur anmerken, dass → *Solanum tuberosum* und *Scrofularia nodosa* in diesem Fall am eindrucksvollsten, schnellsten und anhaltend besserten. Beide Arzneimittel wurden in täglichen Gaben von 5 Tropfen der 6. Centesimalpotenz verordnet, allerdings wurde das erstgenannte Arzneimittel zuletzt in der 12. Centesimale verschrieben.[XIII]

236: Krebs der rechten Brust

Anfang des Jahres 1887 konsultierte mich eine Freundin und Patientin wegen ihrer Gesundheit. Sie war sehr bedrückt und brach häufig in Tränen aus. Ich drängte sie, mir den Grund ihres Kummers zu erzählen. „Oh", sagte sie, „meine Schwester kommt von Deutschland nach Hause, um sich wegen Krebs der rechten Brust operieren zu lassen. Wir alle mögen Hunde sehr gern und einer der Hunde sprang an hier hoch, verletzte dabei ziemlich stark ihre rechte Brust und nun hat sich daraus Krebs entwickelt. Seit über einem Jahr wendet meine Schwester Eiskompressen an und sie war beim Arzt des Kronprinzen und bei Dr. ... in Behandlung gewesen, und der hatte sie nach Hause geschickt, damit sie sich ein Gutachten von Dr. ... einholen kann." „Gibt es denn gar nichts auf der Welt, das Krebs heilen kann?", fragte sie.
Ich antwortete das, was ich hier feierlich wieder aufs Neue vortrage, nämlich dass die meisten Krebsfälle mit Arzneimitteln ganz geheilt werden können, vorausgesetzt man beginnt frühzeitig mit der Behandlung durch Arzneimittel, die oral eingenommen werden, und setzt die Einnahme lange genug und kontinuierlich fort. Ich fügte dann noch hinzu, dass ich auf diese Art und Weise viele Krebsfälle geheilt hätte. „Dann", sagte sie, „ist es wohl zu spät für meine Schwester, denn sie hat die Beschwerden nun seit mehr als eineinhalb Jahren, und die Ärzte sagen, dass die Operation ihre einzige Chance ist."
Am 2. April suchte ich die Dame im Haus ihrer Schwester kurz nach ihrer Ankunft vom Festland auf und traf sie alle, was man gut verstehen kann, in einer traurigen Verfassung an. Die Patientin hatte von Dr. ... einen Brief bekommen, in dem er zur sofortigen Operation drängte, weil sonst die Krebssäfte in den Milchgängen unfehlbar ihr Blut vergiften würden. Später sah sich der andere Herr, Dr. ..., die Dame an, stimmte diesem zu und ging in seinen Behauptungen sogar so weit, dass schon ein Aufschub nur bis zum nächsten Tag wegen der Gefahr einer körperlich bedingten Infektion äußerst gefährlich sei. Meine Ansichten wurden von meinen liebenswürdigen Berufskollegen ungeduldig als völlig sinnloses, um nicht zu sagen, gottloses Gerede zurückgewiesen.
Bei der Untersuchung der rechten Brust fiel im Vergleich mit der linken deutlich auf, dass die rechte Brust viel kleiner war. Die Brustwarze war tief eingezogen und aus der kleinen trichterförmigen Öffnung in der Gegend der Brustwarze sickerte eine übel riechende Flüssigkeit. Die Brust selbst war runzelig

und ein erhabener Wulst auf der äußeren Seite war entzündet, geschwollen und an einer Stelle bläulich verfärbt – ein untrügliches Zeichen für eine Krebserkrankung. Von daher stimmte ich mit der Diagnose überein.

Wir führten ein sehr langes Gespräch, in dem ich zwischen den nahezu weltumspannenden Erfahrungen, den berühmten Autoritäten, die gegen mich aufgeboten wurden sowie zwischen der spottenden und höhnenden Opposition der Verwandten, Bekannten und deren medizinischen und chirurgischen Freunden eine fürchterliche Position einnehmen musste. Ebenfalls schwierig war es für die verantwortungsbewussten Freunde oder für die Patientin selbst, die sich endgültig entweder für meine Behandlung mit Arzneimitteln oder aber für die Operation entscheiden mussten. Das Bild, wie die unglückliche Dame ihre Schwestern ansah, dann mich, dann ihre arme Brust und dann den Brief ihres Arztes las, der darauf drängte, sofort einen operativen Eingriff vorzunehmen, daraufhin in eine Flut von Tränen ausbrach und schließlich sagte, sie wüsste nicht, was zu tun sei, ähnelt vielen Szenarien, die ich schon oft erlebt habe. Trotzdem werde ich sie nie vergessen. Ich beendete die Beratung mit den Worten: „Frau ..., die Brust gehört Ihnen, merken Sie sich das. Nicht Ihren Schwestern, nicht Ihren Ärzten, nicht mir, sondern Ihnen, und wenn ich in Ihrer Haut stecken würde, dann würde ich sie behalten wollen. Ich verspreche Ihnen nichts, aber ich versichere Ihnen, dass Sie nach meiner Erfahrung und nach menschlichem Ermessen mit Hilfe von Arzneimitteln geheilt werden können, obwohl die Heilung langsam voranschreiten wird. Denn das ist, so wie ich herausgefunden habe, fast immer der Fall bei der Behandlung von Tumoren, seien sie bösartig oder gutartig. Die Besserung mit Hilfe von Arzneimitteln vollzieht sich nur langsam."

„Gut", sagte sie, „ich lehne die Operation ab und werde tun, was Sie mir sagen."

2. April – Weil die Brust wehtat (sie musste durch die Pfoten des schweren Hundes dessen ganzes Gewicht aushalten), verordnete ich → *Bellis perennis* C1, 10 Tropfen in Wasser, alle vier Stunden. Es wurden keine lokalen Anwendungen durchgeführt, weder jetzt noch später.

14. April – Weitgehende Verbesserung. → *Arnica montana* D1, 5 Tropfen, dreimal täglich.

21. April – Insgesamt besser. → *Arnica* wiederholen.

28. April – Die Patientin erwacht mit einem widerlichen Geschmack im Mund. → Wiederholung und außerdem noch *Chelidonium majus* D1.

5. Mai – Der Patientin geht es nicht ganz so gut, und die Haut der erkrankten Brust ist rot. Es tut mehr weh und sie hatte gerade ihre Menses. → *Bellis perennis* Ø, 5 Tropfen in Wasser, dreimal täglich.

12. Mai – Der Zustand hat sich beträchtlich gebessert. Die bedeckende Haut ist weniger rot und die Brustwarze ist nicht mehr ganz so stark eingezogen.

18. Mai – Der Zustand hat sich erfreulich gebessert. Die Brust ist weicher. Brustwarze weniger eingezogen. Ein Teil der bedeckenden Haut ist noch gerötet. → Wiederholung.

26. Mai – Bessert sich. → Wiederholung.

2. Juni – Die Mamille ist weniger eingezogen und die Brust wird ein bisschen beweglich. Vorher war sie so sehr eingezogen und durch Gewebszüge unterhalb so fixiert, dass sie überhaupt nicht beweglich war. Die Patientin hat ihre Menses. Verordnung: Wiederholung, viermal täglich.

9. Juni – Weitere Besserung. Die Brustwarze weniger eingezogen. → Wiederholung.

16. Juni – Die Brust wird größer (das heißt, sie bekommt wieder ihre ursprüngliche, natürliche Größe) und ist weniger unbeweglich. → Wiederholung, fünfmal täglich.

23. Juni – Die Brust ist deutlich weniger eingezogen. Die Spitze der Brustwarze

liegt nur noch etwa einen halben Inch unterhalb der Brustoberfläche. Die Haut ist nicht mehr verfärbt und die Patientin wird kräftiger. → Wiederholung.
2. Juli – Die Nase läuft stark. Es läuft wie Wasser, seitdem sie *Bellis* einnimmt (pathogenetisch?). Die Brust ist ein bisschen empfindlicher geworden. Heute ist der letzte Tag der Menses. → Wiederholung.
9. Juli – Etwas gerötet um den Warzenhof herum. Verordnung: Wiederholung.
14. Juli – Die Patientin kommt wegen des Schnupfens, der sehr schlimm ist. Sie hat starken Husten mit reichlich grünem, leicht blutigem Auswurf. Die Erkältung ist so, wie sie sie schon immer mal wieder gehabt hat. → Wiederholung.
28. Juli – Die Brust ist nicht ganz so gut. (Menstruiert.) → Wiederholung 10 Tropfen.
6. August – Heute sagt mir die Patientin zum ersten Mal, dass diese rechte Brustwarze sich jahrelang immer mal wieder abgeschält und eine übel riechende Flüssigkeit abgesondert hat. Dies ist nun gerade wieder der Fall. → Wiederholung.
16. August – Es ist keine Veränderung an der Brustwarze aufgetreten, die sich immer noch abschält. → Wiederholung.
25. August – Die Brust sieht allmählich wieder normal aus, aus der Brustwarze kommt allerdings immer noch reichlich Absonderung. → Wiederholung.
8. September – Der Warzenhof ist ein bisschen rot. → Wiederholung *Sulphur* C30, 3 Drachmen, 5 Tropfen, dreimal täglich.
27. September – Der Zustand hat sich sehr viel gebessert, eine leichte Rötung um den Warzenhof besteht immer noch. → *Belladonna* C30 einzunehmen mit *Sulphur* und anschließend *Bellis* wie zuvor.
11. Oktober – Verbesserung. Die Brust hat allmählich wieder ihre ursprüngliche Proportion bekommen, obwohl sie immer noch hart ist. → *Bellis* Ø wiederholen.
12. November – Nicht so gut. → *Hydrastis canadensis* Ø.
19. November – Leichte Besserung. Warzenhof weniger gerötet. → Wiederholung.
29. November – *Hydrastis* scheint Durchfall hervorzurufen. → *Arnica montana* D3.
8. Dezember – Die Patientin hat eine Erkältung bekommen. → abwechselnd *Aconitum* D3 mit *Arnica*.
29. Dezember – Die Brust ist weiterhin hart, doch die Rötung des Warzenhofs ist weniger geworden.→ *Chelidonium* Ø und *Aconitum* D3.

Ich brauche wohl nicht mit diesen ermüdenden Einzelheiten fortfahren. Es wurden noch einige weitere Arzneimittel benötigt. Der Patientin ging es besser und besser und Anfang 1888 ging sie zurück nach Deutschland. Seitdem habe ich sie nicht mehr gesehen, aber am 8. Mai 1888 schrieb sie mir einen Brief: „Der harte Knoten wird langsam kleiner." Vielleicht kann ich das Ende der Behandlung noch schildern, bevor dies zur Drucklegung geht, aber das ist nicht mehr so wichtig, weil die Patientin bereits so gut wie gesund war, bevor sie auf das Festland zurückkehrte.[XIII]

237: Tumor der Brust

Ende November im Jahre 1886 konsultierte mich eine verheiratete Dame, die etwa 40 Jahre alt war, wegen eines harten Tumors, so groß wie ein Hühnerei im unteren Drittel ihrer linken Brust. Dieser tat manchmal weh und sie behauptete, er sei durch eine Verletzung verursacht worden. Über das Datum der Verletzung finde ich keine Notiz. Die Patientin war die Mutter einer großen Familie. Sie hatte Gebärmutterblutungen und Fehlgeburten gehabt. Aufgrund ihrer sehr reichlichen und lang andauernden Menstruation konnte sie sich schon seit Jahren kaum von einer Periode richtig erholen, weil bereits schon die nächste kam. Infolge der damit einhergehenden chronischen Anämie hat die Patientin ein schwaches Herz bekommen. Zudem hatte sie schon seit vielen Jahren eine starke Leukorrhoe und neu-

erdings geschwollene Füße. Die Patientin war jeweils zweimal an Scharlach, Masern und Mumps erkrankt, sie hatte außerdem Pocken gehabt und war viermal geimpft worden. Die letzten drei Impfungen sind nicht angegangen. Auf ihrer Haut hatte sie hier und dort viele kleine Wärzchen. So etwas betrachte ich gewöhnlich als Zeichen für eine Krebserkrankung.

November → *Thuja occidentalis* C30.

18. Dezember – Die Patientin berichtet von einer sehr großen Besserung und im Frühjahr 1887 war die Patientin von ihrem Tumor und insgesamt genesen. → *Thuja occidentalis* wurde wiederholt und über mehrere Wochen gegeben, zudem gab ich für kurze Zeit *Magnesium sulphuricum* D3. Über ein Jahr danach berichtete man mir, dass die Patientin gesund sei.

In diesem Fall war nicht nur die medizinische und heilende Wirkung sehr bemerkenswert, sondern sie erfolgte zudem äußerst schnell. Diesen Heilungsverlauf führe ich darauf zurück, dass die Schwellung lediglich eine dyskratische Reaktion auf die kurz zuvor erfolgte Verletzung war. Die Schwellung war also noch nicht neoplastisch geworden. Durch die Behandlung und Beseitigung der prädisponierenden Ursache der Schwellung – der zufällig entstandenen Dyskrasie – schrumpfte das geschwollene Gewebe, das den Tumor bildete, zusammen. Der Tumor heilte viel schneller, als ich anfangs gedacht hatte. Ich war nämlich davon ausgegangen, dass wahrscheinlich schon eine umfangreichere Neoplasie eingesetzt hatte, als es offensichtlich der Fall gewesen war.[XIII]

238: Tumor der linken Brust

Anfang des Jahres 1888 konsultierte mich eine gesunde junge Dame, um die 20 Jahre alt, wegen eines Tumors der linken Brust, den sie erst vor Kurzem bemerkt hatte. Er befand sich im oberen seitlichen Bereich tief im Gewebe der Brust. Natürlich waren die Mutter und Freunde der jungen Dame äußerst beunruhigt und man glaubte, eine Operation sei das Einzige, was man machen könnte. In meinen Fallaufzeichnungen steht, der Tumor sei so groß wie eine große Orange, aber ich glaube nicht, dass er ganz so groß war. Innerhalb von vier Monaten war der Tumor völlig verschwunden. Die Arzneimittel waren → *Thuja occidentalis* C30, *Bellis perennis* Ø, *Ceanothus americanus* C1 und *Cundurango* D1. Das letztgenannte Arzneimittel, das ich wegen der braunen Hautfarbe der Patientin verschrieben hatte, war offensichtlich die passende arzneiliche Kraft gewesen.

Die schnelle Heilung dieses Tumors war offenbar der Tatsache zuzuschreiben, dass dieser als reflektorische Antwort auf einen ovariellen Reiz entstanden ist und es sich daher nicht um ein Neoplasma gehandelt hat. Nichtsdestotrotz war es natürlich nur „eine Operation“ gewesen, die die Ärzteschaft und die Familie zusammen diskutiert hatten. Es ist wirklich niederschmetternd, wenn man erlebt, wie schnell die repräsentativen operierenden Tischler, üblicherweise Chirurgen genannt, dabei sind, wenn es um die Empfehlung für die ganze oder teilweise Entfernung einer Frauenbrust geht.[XIII]

239: Tumor der rechten Brust bei einem Mann

Zur Falldarstellung siehe Fall 213 „Tumor der rechten Brust bei einem Mann“.

Was sagten die Freunde, *nachdem* der Tumor mit Arzneimitteln geheilt war? Waren sie dankbar? Eventuell, sie haben das Thema seitdem so ängstlich vermieden, dass ich keine Gelegenheit hatte, es zu erfahren. Nichtsdestoweniger bleibt der Tumor geheilt, und das ist die Hauptsache.[XIII]

Über Neuralgien

240: Herzneuralgie

Zur Falldarstellung siehe Fall 79 „Angina pectoris durch unterdrückte Hauterkrankung“.

Meine Erklärung, dass die Hautkrankheit niemals wirklich geheilt wurde, sondern durch Wilsons Salbe nur nach innen getrieben wurde und die Angina pectoris in Wirklichkeit nur deren innerer Ausdruck oder ihre Metastase war, konnte mir keiner glauben. Ich begann, sie antipsorisch zu behandeln, und sehr bald, ich denke, es war weniger als ein Monat nach diesem Besuch am Sonntagmorgen, zeigten sich die alten Risse in den Armbeugen wieder. Und *seit dieser Zeit hatte sie keine Probleme mehr.*(XIV)

241: Faziale Neuralgie (Gesichtsneuralgie)I

Zur Falldarstellung siehe Fall 11 „Neuralgie im Gesicht".
Ich war ebenfalls froh über die erzielte Heilung und vielen anderen ging es genauso. Ich muss jedoch einräumen, dass der Fall jemanden, der sich mit Homöopathie nicht auskennt, nicht überzeugen kann und diejenigen, die voreingenommen sind, bestimmt noch weniger.(XIV)

242: Faziale Neuralgie (Gesichtsneuralgie) II

Zur Falldarstellung siehe Fall 185 „Neuralgie im Gesicht".
Diese antineuralgische Wirkung von *Natrium muriaticum* hatte den großen Vorteil, dass sie anhaltend war, weil die Schmerzen nicht mehr wiederkamen und die Patientin sich auch in jeder Hinsicht weiterhin wohlfühlte.(XIV)

243: Ovarialneuralgie

Einmal ging eine meiner Patientinnen zu Dr. Harmar Smith, der jetzt in Guildford praktiziert und damals an der Küste lebte. Ich hatte vergeblich versucht, die schreckliche Neu-ralgie der Eierstöcke dieser Dame zu behandeln. Dr. Harmar Smith heilte sie jedoch sehr schnell mit *Arsenicum.* Am selben Tag noch las ich in der *Homoeopathic World,* dass Dr. Smith nach wie vor Neuralgien mit diesem zuverlässigen Arzneimittel für periodisch wiederkehrende Erkrankungen heilt. Ich möchte hier nicht den ganzen Fall wiedergeben, obwohl darin auch meine Meinung bestätigt wird, dass Neuralgien besser auf höhere Potenzen ansprechen. Zusammengefasst möchte ich nur erwähnen, dass Dr. Harmar Smith einen Fall *akuter Magenschmerzen* behandelte. Diese sprachen auf → *Arsenicum* D12 an, nachdem *Liquor arsenialis* (F.), die dritte Potenz von *Arsenicum*, *Bismuthum subnitricum* D1 und *Apomorphinum* D3 mehr oder weniger nichts bewirkt hatten. Der schwache Punkt bei diesem Fall ist die kurze, nur ein paar Tage andauernde Nachbeobachtung. Doch Neuralgien mit *Arsenicum*-Symptomen konnten schon sehr oft mit potenziertem *Arsenicum* geheilt werden, sodass sein guter Ruf bei Neuralgien gefestigt ist und keine weitere Unterstützung mehr braucht.(XIV)

244: Angina pectoris

Zur Falldarstellung siehe Fall 214 „Angina pectoris".
Ein Jahr ist vergangen, seit ich das aufgeschrieben habe, und der Dame geht es hinsichtlich ihrer Angina immer noch sehr gut. Was mich dazu veranlasst hat, *Aurum* zu verordnen, war seine bekannte Affinität zum Herzen und die schwere Depression der Patientin.
Obwohl die Heilung anhaltend war, behielt die Dame *aus Angst* ein bisschen *Aurum*-Pulver in ihrem Haus und bestätigte damit unwissentlich dessen therapeutische Wirkung. Jahre zuvor hatte sie *Amylnitrit* mit kurzzeitiger und schneller Erleichterung angewandt, aber die Angina-Anfälle kamen trotzdem immer wieder, wenn es ihr auch so vorkam, als ob sie nicht mehr ganz so heftig seien. Obwohl *Amylnitrit* nur selten wirkliche Angina heilen kann, stoppt es doch kurzzeitig den Anfall und sollte daher nicht verachtet werden. Unglücklicherweise wirkt es aber zu oberflächlich. Ich möchte nun fortfahren und etwas aus meinem kleinen Buch *Vaccinosis and its*

Cure by Thuja, with Remarks on Homoeo-Prophylaxis beschreiben.[XIV]

245: Postorbitale Neuralgie seit zwanzig Jahren

Zur Falldarstellung siehe Fall 195 „Postorbitale Neuralgie seit zwanzig Jahren".
Von dem, was ich unter Vakzinose verstehe, werde ich wahrscheinlich nie mehr einen solch schweren Fall oder gar einen, der länger andauert als der, von dem ich gerade berichtet habe, zu Gesicht bekommen. Zwanzig Jahre sollten genügen, um ihn als andauernd zu deklarieren. Die allmähliche Beendigung innerhalb von sechs Wochen nach Einnahme von *Thuja* kennzeichnet ihn als Fall, dessen Heilung mit Hilfe von Arzneimitteln nicht bezweifelt werden kann.[XIV]

246: Chronische Kopfschmerzen seit neun Jahren

Zur Falldarstellung siehe Fall 196 „Chronische Kopfschmerzen seit neun Jahren".

247: Neuralgie des rechten Auges

Zur Falldarstellung siehe Fall 199 „Neuralgie des rechten Auges".
Die Heilung erwies sich als anhaltend und ist insofern interessant, weil sie beweist, wie schnell das ähnlichste Arzneimittel eine Neuralgie heilen kann. Und in Anbetracht dessen, wie „schrecklich krank" der Patient nach der letzten Impfung war, halte ich es für ziemlich wahrscheinlich, dass dieser Fall ein Beispiel für Vakzinose ist.[XIV]

248: Neuralgie der Augen seit neun Jahren

Am 18. Januar 1883 kam Fräulein ..., 20 Jahre alt, wegen verschiedener Beschwerden zu mir. Die Verstopfung heilte ich mit *Nux vomica* C30 und *Sulphur* C30, doch die Leukorrhoe wurde nicht besser. „Und dann", sagte die Patientin, „habe ich schon seit neun Jahren diese Augenneuralgie. Da hat noch nie irgendetwas geholfen." Die beklagte Neuralgie war morgens und während der Menses schlimmer. → *Thuja* C30 (4 auf 24), eines davon jeden Abend.
Ich sah die Patientin erst am 8. Dezember 1883 wieder, als sie in die Sprechstunde kam und über eine zu häufige und zu reichliche Menses klagte. „Was ist mit Ihrer Neuralgie?" „Oh! Die ist geheilt. Seit diesen Pulvern habe ich sie nicht mehr gehabt."
War dies ein Fall von Vakzinose?
Die Patientin wurde zweimal geimpft: Das zweite Mal, als sie 15 Jahre alt war, war *erfolglos* gewesen. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob es sich in diesem Fall um eine Vakzinose handelte, weil die erfolglose Impfung erst durchgeführt wurde, als die Patientin die Neuralgie *bereits* hatte. Da zudem die Mutter der Patientin an einem Epitheliom starb, könnte auch eine *Sykose,* so wie *Hahnemann* diese verstanden hat, vorgelegen haben. Sicher ist nur, dass die Patientin die Neuralgie neun Jahre lang hatte und diese verschwand, nachdem *Thuja* gegeben wurde.
Diese eindrucksvolle Kraft des Lebensbaums Neuralgien zu heilen, die durch Vakzinose entstanden sind, wird manchmal durch ein darüber liegendes Miasma blockiert. Das folgende Beispiel veranschaulicht den Sachverhalt und macht zudem deutlich, warum man so oft eine ganze Reihe von Arzneimitteln einsetzen muss, bevor eine Neuralgie weicht.[XIV]

249: Augenneuralgie seit fünfundzwanzig Jahren, chronische Kopfschmerzen und Verdauungsstörung

Am 16. Juli 1882 kam eine Dame, 68 Jahre alt und Ehefrau eines bedeutenden allopathischen Arztes, zu mir (ich glaube, weil sie von ein paar ihrer Freundinnen gedrängt wurde), weil sie wissen wollte, ob Homöopathie ihre Neuralgie und Verdauungsstörung heilen könnte. Die Patientin litt schon ein Leben lang unter diesen Kopfschmerzen und konnte sich nicht erinnern, jemals auch nur ab und zu davon befreit gewesen zu sein.

Sie kam nicht wegen der Kopfschmerzen in Behandlung, da sie dachte, dass sich diese durch die Heilkunst sowieso nicht beeinflussen lassen. Sie hoffte jedoch darauf, dass man ihr bezüglich der Verdauungsstörung, der Verstopfung und eventuell auch wegen der Neuralgie wenigstens ein bisschen helfen könne. Die starke Augenneuralgie war wellenmäßig in ihrer Intensität und nur selten ganz weg, sodass ihr Leben eine einzige Qual war. Wegen der Augenneuralgie war sie bereits zu Liebreich, Bader und Bowman geschickt worden, die darin übereinstimmten, dass sie „von ihrem Allgemeinzustand" herkäme. Vor fünfundzwanzig Jahren hatte die Patientin viel Kummer und Sorgen gehabt, danach hatte die Augenneuralgie begonnen. Sie war schlimmer nachts und trat auf, sobald die Patientin auch nur zwei Minuten lang gelesen hatte – und deshalb hat sie seit siebzehn Jahren nichts mehr gelesen.

Die Patientin wurde als Kind erfolgreich geimpft, aber da ihre Mutter der Sache nicht traute, hatte sie ihre Tochter nochmals gegen Pocken impfen lassen. Diese Impfung ging nicht an, auch die drei weiteren Impfungen hatten keinen Erfolg. Die letzte war vor fünfundzwanzig Jahren erfolgt. Bei der Neuralgie handelt es sich um eine tiefe und festsitzende Erkrankung, der Schmerz erstreckt sich nach hinten, scheinbar bis ins Gehirn. Die Kopfschmerzen sind vorne in der Stirn lokalisiert und erstrecken sich von einer Schläfe zur anderen.

16. Juli → *Thuja occidentalis* C30 in seltenen Gaben.

29. Juli – Keine Veränderung. → *Cyclamen europaeum* D3, 5 Tropfen in Wasser, dreimal täglich.

19. August – Es ist ein Hautausschlag aufgetreten und eine starke Magenübersäuerung. → *Nux vomica* C30 und *Sulphur* C30.

21. September – Der Hautausschlag ist ziemlich schlimm und juckt heftig. Verstopfung und Verdauung haben sich deutlich gebessert. → *Thuja* C100.

12. Oktober – Die Neuralgie ist *viel* besser geworden. Die Verstopfung ist gut. Der Hautausschlag bereitet nahezu unerträgliche Qual: „Das Jucken ist unerträglich, es ist eine Qual!" schrie die Dame. Es war so schlimm, dass die Patientin die Behandlung nicht weiter fortsetzen wollte. Alle Arzneimittel weglassen.

24. Oktober – Die Darmfunktion ist gut, die Haut hat sich gebessert. Der Ausschlag war tief verankert in Anhäufungen von erhabenen Klumpen, einige so groß wie eine halbe Erbse. Die Haut bleibt verfärbt. Keine Arznei.

21. November – Die Kopfschmerzen sind besser. Die Neuralgie ist erheblich besser. Die Patientin hat mehr Appetit, noch immer bestehen ziemliche Verdauungsstörungen. → *Thuja* C100, und damit wurde die Behandlung mit Unterbrechungen bis zum 1. September 1884 fortgeführt.

Die Patientin war so gut wie gesund; ich sage „so gut wie" und damit meine ich, dass die Patientin der Ansicht war, sie brauche keine weitere Behandlung mehr für ihre nun relativ unbedeutenden Beschwerden.[XIV]

250: Neuralgie von Thuja occidentalis

Dr. Robert T. Cooper, Ohrenarzt
London Homoeopathic Hospital

Nachdem ich Dr. Burnett gegenüber erwähnte, dass ich bei Neuralgien eine ganze Zeit lang immer *Thuja* verschrieben habe, bat er mich, über einige meiner Fälle zu berichten. Ich war darüber außerordentlich erfreut, weil ich dadurch die Richtigkeit von Dr. Burnetts Beobachtungen, die er so bewundernswert und wissenschaftlich in seinem kleinen Werk über die Vakzinose für uns ausgeführt hat, bestätigen kann.

1: Gesichtsschmerzen. Elisabeth Thoma, 75 Jahre alt, kam in Southampton am 22. September 1868 zu mir mit Gesichtsschmerzen, die begleitet waren von einer

großen Empfindlichkeit im Gesicht, sobald die neuralgischen Schmerzen zurückgegangen waren. Seit zwei Monaten hatte sie Tag und Nacht Schmerzen. Sie kommen anfallsweise mindestens einmal stündlich. Da Kauen Schmerzen verursachte, konnte sie überhaupt keine festen Speisen zu sich nehmen. Zudem ist das Zahnfleisch sehr wund. Die Gesichtsseite tut sehr weh, wenn sie darauf liegt, pulsiert es darin. Die Schmerzen werden auch schlimmer, wenn sie auf der anderen Seite liegt. Der geringste Druck tut weh. Die Schmerzen erstrecken sich über die gesamte *rechte* Seite des Gesichts und des Kopfes. Wenn sie sehr stark sind, schießen sie auch auf die andere Seite. In einem sehr kalten oder sehr warmen Zimmer werden die Schmerzen schlimmer. Sie traut sich nicht, sich irgendwelcher Zugluft auszusetzen. Sie hat kaputte Zähne und die Schmerzen schießen von dort nach oben. Sitzen oder Stehen hat keinen Einfluss darauf. Sie kommen „immer ganz plötzlich" und gehen genauso plötzlich wieder weg. Manchmal schießen sie auch in die Ohren. Die Schmerzen treten auf, wenn sie lesen oder nachdenken will. Letztes Jahr hat sie sich sehr erschöpft, als sie ihren kranken Ehemann gepflegt hat. Sie hat damals Kalomel, Ingwerweinbrand und alle Arten von Kräutermischungen eingenommen.

12. Dezember → *Thuja occidentalis* D12 ein Globulus drei Mal täglich.

29. September – Es geht ihr viel besser. Sie kann jede Nacht ruhen. Gelegentlich treten ein paar Zuckungen auf, allerdings nicht in der Art, wie die Beschwerden früher bestanden, obwohl es kaltes Wetter war.

Diese Beschwerden lassen sich als *neuralgische alveoläre Periostitis* bezeichnen. Weil die Beschwerden der Patientin nicht durch die Zähne bedingt waren und auch keine Veränderung in den Lebensgewohnheiten angeordnet wurde, können wir die Linderung der Schmerzen ausschließlich auf *Thuja* zurückführen.(XIV)

2: Schulter-, Brust und Armschmerzen. Noch am selben Tag (22. September 1868) kam Harriett Sheppard, eine 54-jährige Frau, mit heftigen Schmerzen unterhalb ihrer rechten Schulter zu mir. Diese erstreckten sich bis zur Brust und hinunter bis zum Ellenbogen. Die sind schlimmer morgens, wenn sie vom Bett aufsteht und beim Gehen. Zudem litt sie an Schmerzen in der Leberregion, sehr übel riechendem Urin. Diese Symptome hat sie seit einer Woche.

22. September → *Thuja occidentalis* C3, 7 Tropfen eine Woche lang.

29. September – Die Patientin hatte die letzten paar Tage Durchfall. Die Schmerzen in der Schulter und der Leberregion bestehen nicht mehr. → Weitermachen.

7. Oktober – Immer noch entspannter Zustand. Der Urin stinkt nicht mehr so. Nach dem Essen treten ziemliche Magenschmerzen auf, zudem unverdaute Speisen im Stuhl. Dieses letzte Symptom sprach schnell auf → *China* Ø an.

In diesem Fall hätte es auch sein können, dass der Durchfall spontan entstanden ist und die gestaute Leber entlastet hat. Auf jeden Fall gingen ihre Schmerzen weg, als sie *Thuja* eingenommen hat.

Es steht mir nicht zu, zu entscheiden ob dieser oder der nächste Fall irgendetwas mit Vakzinose zu tun haben.(XIV)

3: Gesichtsneuralgie. Am 17. September 1869 kam Anne C., 21 Jahre alt zu mir, die seit drei Wochen an einer Neuralgie litt. Die Patientin hat eine rötliche, reine Gesichtshaut, dunkles Haar und gelbliche Skleren. Sie klagt über große Schwäche mit Schmerzen in der rechten Seite des Gesichts und des Kopfes, die von den schlechten Zähnen ausgehen, seitlich über den Kopf ziehen und sich bis zum Nacken erstrecken. Wenn die Schmerzen stark sind, fühlt sich die Patientin fiebrig und sie spürt in den betroffenen Arealen ein Pulsieren. Die Schmerzen werden schlimmer beim Denken an die Beschwerden und werden gelindert durch heiße Anwen-

dungen, wie zum Beispiel Senfwickel. An den verschiedenen Stellen im Gesicht und hinter dem Ohr ist sie sehr empfindlich. Schlimmer, wenn sie etwas Kaltes trinkt. Schlimmer nachts, doch tagsüber sind die Schmerzen auch vorhanden. Die Patientin hat vor vier Wochen ihr Baby abgestillt, sie bekam eine Menorrhagie, die kurz bevor die Schmerzen anfingen, aufhörte.

In diesem Fall wurden → *Nux vomica* D30, *China* D12, *Mercurius solubilis* D3, *Sulphur* Ø, *Silicea* C30 und *Staphisagria* zu verschiedenen Zeiten eingesetzt – allerdings ohne irgendeine positive Wirkung.

Es ist unnötig jede Eintragung wiederzugeben, doch die vom 1. Dezember sollte man doch wiedergeben. (→ *Silicea* C30 wurde eingenommen, natürlich im Monat zuvor). Die Gesichtsschmerzen sind sehr stark, genauer gesagt, sie sind schlimmer geworden, bestehen jetzt auch tagsüber. Die Zähne tun sehr weh. Das Zahnfleisch ist blass mit entzündeten Rändern an den Zähnen entlang. Die Schmerzen kommen von den Zähnen. → *Staphisagria* D3

17. Dezember – Eine Weile war es besser, aber die letzten zwei Tage und Nächte waren die Schmerzen anhaltend stark. Auf derselben Seite tut das Zahnfleisch weh. → *Thuja occidentalis* D12

5. Januar 1869 – Die Patientin hat sich seit dem 20. November nicht mehr so gut gefühlt wie momentan. Die Schmerzen im Gesicht sind weg. Beim Einatmen tut es in der Brust ein bisschen weh und gegen Abend schmerzen die Beine. Der Appetit hat sich wunderbar gebessert. Die Patientin kann wieder alles trinken, ohne Probleme zu bekommen. Diesen letzten Fall können wir mit *rheumatischer alveolärer Periostitis* überschreiben.

Es stimmt, dass Dr. Cooper sich nicht dafür verbürgt, dass bei seinen Fällen Vakzinose die Ursache ist. Doch seine Heilungen bestätigen meine Ansicht, dass sowohl das Ausarbeiten einer homöopathischen Ähnlichkeit als auch meine Theorie von der Vakzinose zu *Thuja* führen.[XIV]

251: Supraorbitale Neuralgie (Neuralgie im Bereich der Augenbraue) seit dreißig Jahren

Neulich habe ich eine 50-jährige Dame von einer schweren Neuralgie auf der linken Seite der Stirn, die sie seit vierunddreißig Jahren gequält hatte, geheilt. Seit Jahren suchte ich diese Dame wegen Metrorrhagie und anderen Beschwerden auf und meine Bemühungen wurden sehr gewürdigt. Folgende Arzneimittel finde ich mit offenbar mehr oder weniger Nutzen verzeichnet: → *Juglans regia* und *Juglans cinerea*, *Sanguinaria canadensis*, *Helonias*, *China*, *Arnica*, *Thuja*, *Psorinum* und *Natrium muriaticum*. Doch es war Rademachers Kupfertinktur, die diesen alten neuralgischen Widersacher, der manchmal als bohrend oder ziehend beschrieben wurde, letztendlich heilte. Meistens hatte die Dame jedoch von entsetzlichen Schmerzen gesprochen. Ich kann in diesem Fall nicht sagen, ob nun Kupfer auf der Grundlage der Universalia Paracelsi, zu denen es auch gehört, oder aber aus homöopathischen Gründen gewirkt hat.[XIV]

Frau E., eine Frau über 40, deren Mutter gichtisch verkrüppelt war und an gichtischer Peritonitis starb, hatte viele Schmerzattacken. Inzwischen sind es nur noch wenige, diese sind leichter Natur und können über Arzneimittel außergewöhnlich gut kontrolliert werden. Damals war die Patientin in folgendem Zustand: Blasses Gesicht, Kopf überstreckt, schwacher Puls, Haut kalt, Nacken steif und schmerzhaft. Sie war fast bewusstlos. Bei einem dieser Anfälle war ihr auch noch schlecht und der Schleim drohte sie zu ersticken. Die zweite Gabe von → *Antimonium tartaricum* D2, im Abstand von wenigen Minuten eingenommen, befreite sie davon und sie konnte sich wieder hinzulegen. Ihre jüngere Schwester hat Gicht an den Händen. Schon Jahre, bevor ich sie betreute, wurde ihre Mutter durch Medikamente zu Tode gebracht, ihr wurden auch elektrische Bäder verabreicht, auf die sie mit vermehrtem Speichelfluss reagierte.

Eine ganze Weile ging es Frau E. mit *Amylnitrit* D1 und durch Inhalation der reinen Substanz besser. Am meisten plagten sie das Kältegefühl am Herzen, die fürchterliche Angst und Nackensteifigkeit. Sie nahm zunächst → *Juglans cinerea* D1 ein. Die Potenz D2 wirkte ein bisschen anders – sie probierte es zweimal in Gaben von 2 Tropfen in kurzen Abständen und nahm es, als es dann wirkte, einige Tage lang eine Gabe jeweils abends und morgens ein. Für die Patientin bedeutet die Wiederherstellung ihrer Gesundheit und ihrer Vitalität und die Normalisierung ihrer Herztätigkeit, die vorher schwach und erbärmlich gewesen war, eine großartige Veränderung, und auch ihre Freunde staunen sehr darüber. Ihr Leben ist nun lebenswert. Sie hat ihre Medizin immer dabei und geht nun ohne jegliche Angst nach Devonshire.[XIV]

252: Neuralgie nach Herpes zoster

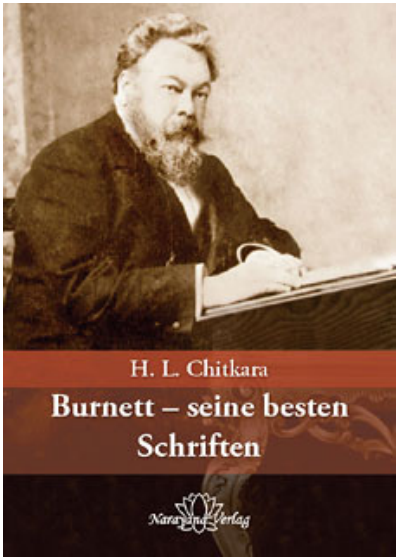
Diese Art von Neuralgie ist oft äußerst langwierig, belastend und sehr schwer zu heilen, eigentlich kann man sagen, dass sie außer durch Homöopathie fast überhaupt nicht heilbar ist. Vor ein paar Jahren wurde ich eiligst zum Landhaus einer Dame mittleren Alters gerufen, die beschlossen hatte, „der Homöopathie eine Chance zu geben!" Dies tat sie aber nicht der Homöopathie zuliebe, sondern weil sie die auf ihren *Herpes zoster* folgende grauenhafte Neuralgie auf keines der mehr oder weniger starken Mittel ansprach, die ihr von all ihren verschiedenen Ärzten verordnet wurden. → *Phosphorus* machte kurzen Prozess mit der Neuralgie und bewirkte einen ungestümen Gesinnungswandel der Patientin zur Homöopathie. Sie wurde eine Homöopathin, weil die Pathie der Homöopathen diejenige war, die ihre Neuralgie geheilt hatte. Und so wie ich es beurteile, ist dies außerdem auch noch ein sehr vernünftiger Grund: Es ist genau derselbe Grund, weshalb auch ich ein Homöopath bin. Ich liebe die Homöopathie, weil sie ein großartiges Mittel zum Zweck ist, und der Zweck besteht in – der Heilung.[XIV]

253: Fall mit Angina pectoris

Schon vor geraumer Zeit kam ein 62-jähriger Patient des verstorbenen Dr. Hilbers in meine Behandlung: Er hatte schmerzhafte Herzkrämpfe (Herzneuralgie), die vor allem am linken Arm auf- oder abwärts liefen und oft auftraten, wenn er schnell gegangen war. Der Patient musste immer sehr viel Wasser lassen und nachts mehrmals aufstehen. Seine Zunge war rissig – und das ist ein klinisches Hauptsymptom des Schachtelhalms. Da keine eindeutigen Herzsymptome zu ermitteln waren, gab ich ihm → *Equisetum hiemale* C1, 10 Tropfen in Wasser, dreimal am Tag. Dieses scheinbar ziemlich unähnliche Arzneimittel tat ihm so gut, dass er es auf eigene Verantwortung weitere drei Monate lang einnahm. Danach verordnete ich → *Bellis perennis*. Mein Patient war so zufrieden mit dem Behandlungsergebnis, dass er mir als ein Zeichen seines Dankes ein berühmtes, von ihm verfasstes Buch schickte, denn ihn selbst habe ich seitdem nicht mehr wiedergesehen. Dieser Herr hatte lange Zeit Spasmolytika eingenommen, aber ohne Erfolg.[XIV]

254: Kopfschmerzen mit Übelkeit

Frau H., eine sehr korpulente Dame, 50 Jahre alt und über das Klimakterium hinweg, klagte über quälende „Kopfschmerzen mit Übelkeit", mit denen sie sich seit Jahren herumschlägt. Die Symptome sind in einem gewissen Maß immer vorhanden. Der typische Kopfschmerz beginnt am Vormittag und wird im Verlauf des Tages bis zum Sonnenuntergang immer schlimmer, bis er sich dann leise davonmacht oder aber die Patientin dazu zwingt, für einen oder zwei Tage das Bett zu hüten. Die Schmerzen erstrecken sich vom Hinterhaupt und ziehen in Strahlen nach oben, um sich über dem rechten, manchmal auch über dem linken Auge festzusetzen. Sie werden begleitet von Erbrechen, oft wird auch Galle erbrochen.



H. L. Chitkara

Burnett - Seine besten Schriften

Eine Sammlung der beliebtesten Veröffentlichungen des großen Homöopathen James Compton Burnett

740 pages, relié
publication 2012

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain www.editions-narayana.fr